MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
2 (1932)

7 (9.1.1932)

urn:nbn:de:bsz:mh40-253957

Eingl. Abgeschieht
Eing. 11 JAN. 1932

Heute: 10 Seiten

Hakenkreuzbanner

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlagsort Heidelberg.

Nr. 7 / 2. Jahrgang | Mannheim, Samstag, den 9. Januar 1932 | Freiverkauf 15 Pfg.

Die Debatte um die Reichspräsidentenschaft geht weiter

Heute Entscheidung der Nationalen Opposition / SPD-Aengste vor einer Wahl

Die Zeitungsdebatte über die Verlängerung der Reichspräsidentenschaft Hindenburgs geht in unverminderter Stärke weiter. Der „Vorwärts", das Zentralorgan der Sozialdemokratie, die bekanntlich während der Regierung Brüning nur von der Taktik lebt, diese Regierung unter Druck zu setzen, schreibt zu den schwebenden Fragen:

„Maßgebender Grund für den Plan, die Amtszeit Hindenburgs zu verlängern, ist, daß die Aufwühlung des ganzen Volkes durch eine Reichspräsidentenwahl in diesem Frühjahr nicht nur die Wirtschaftslage weiter verschlechtern, sondern auch die lebenswichtigen Verhandlungen mit dem Ausland schwer gefährden könnte. Erwägungen solcher Art von der Schwelle zurückzuweisen, besteht für die SPD kein Grund. Es gebe zwei Möglichkeiten, die eine Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion überflüssig machen oder sie doch außerordentlich erleichtern würden. Wenn Hitler und Hugenberg ablehnten, so sei die Sache erledigt. Stellen sie Bedingungen und geht die Reichsregierung auf diese Bedingungen auch nur zum allergeringsten Teile ein, so möge die sozialdemokratische Reichstagsfraktion vielleicht formell noch eine Entscheidung zu leisten haben, materiell aber werde diese Entscheidung schon gefallen sein. Nie und nimmer könne die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion daran denken, ein zwischen der Reichsregierung und der Rechten etwa abgeschlossenes Handelsgeschäft durch ihre Mitwirkung erst rechtskräftig werden zu lassen. Voraussetzung für jede Erwägung des Planes durch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sei also die vollkommenste Sicherheit dafür, daß den Rechtsparteien keinerlei Gegenleistungen für ihr Entgegenkommen in Aussicht gestellt würden. Nur durch die Gewähr einer solchen Sicherheit könne der Plan der Reichsregierung für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion diskutabel werden. Andernfalls müßte ja die sozialdemokratische Reichstagsfraktion Gegenforderungen und Gegenbedingungen aufstellen. Auf diesen Weg des Kuhhandels zu treten, besteht keine Möglichkeit und keine Neigung. Es müsse sich für alle um ein einfaches Ja oder Nein handeln."

Wie immer nimmt die SPD das Maul recht voll und versucht durch ihre Argumentation ihren Wählern Sand in die Augen zu streuen. Es ist weder die Sorge um die Aufwühlung des ganzen Volkes durch eine Reichspräsidentenwahl noch die angeführte Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und die Gefährdung der Verhandlungen mit dem Ausland, die sie zu ihrer Stellungnahme zwingt, **sondern einzig und allein die maßlose Judenangst dieser Burschen vor der Wahl selbst.**

Man weiß in dem Lager der Sozialdemokratie sehr genau, daß eine Kandidatur aus ihren Reihen selbst mit Unterstützung des Zentrums keinerlei Aussicht auf Erfolg hat und daß der Kandidatur eines Zentrumsmannes mit der Unterstützung der SPD das gleiche Schicksal beschieden wäre. Die Sozialdemokratie möge sich gesagt sein lassen, daß wir Nationalsozialisten keinesfalls bedingungslos unsere Zustimmung zur Kandidatur Hindenburgs geben werden, vor allem dann nicht, wenn damit das Fortbestehen des Kabinetts Brüning verbunden ist. Wir haben wiederholt betont, daß wir dieses Kabinett weder tolerieren noch unterstützen. Unsere Forderungen sind in aller Oeffentlichkeit bekannt. Sie lauten wie ehedem so auch noch heute:

Neuwahlen in Preußen und im Reiche

Wie die Verhandlungen ausgehen werden, läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen. Adolf Hitler sprach gestern Abend in Lippe, wo morgen Gemeindewahlen stattfinden, zu einer vieltausendköpfigen Masse. Er wird erst heute vormittag wieder in Berlin eintreffen und eine Aussprache mit den Führern der nationalen Opposition haben. Alle Kombinationen zur Frage der Präsidentenwahl dürften vor Abschluß dieser Zusammenkunft müßig sein. **Wie die Tel-Union meldet,** entspricht es auch nicht den Tatsachen, daß Hitler bereits jetzt schon an die Verlängerung der Amtsdauer Hindenburgs Bedingungen geknüpft habe. Er hat den Reichskanzler lediglich allgemein über seine Auffassung unterrichtet, ohne sich aber auf Einzelheiten festzulegen. Richtig ist allerdings, daß Hitlers Auffassung dahin geht, daß eine Verlängerung der Amtsperiode des Reichspräsidenten nicht dem Sinn der Verfassung entspricht, und daß im übrigen dem Volke Gelegenheit gegeben werden muß, seine wahre Meinung zum Ausdruck zu bringen. Die innerpolitische Entwicklung, die bisher bei den verschiedensten Gelegenheiten (Gemeindewahlen, Landtagswahlen) bereits zum Ausdruck gekommen sei, dürfte nicht dadurch unterbrochen werden, daß die verfassungsmäßige Reichspräsidentenwahl ausgesetzt werde. Falls aus außenpolitischen Gründen die Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs für notwendig erachtet würde, so müsse dem Volke auf andere Weise die Gelegenheit gegeben werden, seinen Willen kund zu tun.

Wir wollen dem Gang der Ereignisse nicht vorgreifen, wenn wir unserer Auffassung dahingehend Ausdruck verleihen, daß wir an die Möglichkeit der Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten nicht glauben, zumal eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages dafür erforderlich ist. Auch dieser Kampf muß ausgetragen werden. Das deutsche Volk, das an Kompromissen und Halbheiten zu Grunde gegangen ist, will die Entscheidung. Es hört nicht mehr auf die Sirentöne der Journaillen, die sich in diesen Tagen dem Nationalsozialismus gegenüber eines auffallend zahmen Tones befleißigen.

Englisches Presse-Echo zur Unterredung Brüning-Hitler

London, 8. Jan. Die Unterredung Hitlers mit Dr. Brüning hat in der Londoner Presse erhebliche Aufmerksamkeit erregt, die sich in eingehenden Berichten über die Lage in Deutschland ausdrückt. Ein Reuterlegramm besagt zwar, daß eine Einigung Hitlers mit der Regierung über eine Art Waffenstillstand und über einen Verzicht der Nationalsozialisten auf einen eigenen Präsidentschaftskandidaten als sicher angenommen werden könne (!) Die Aussichten der Verhandlungen werden jedoch wegen der negativen Haltung der Sozialdemokraten und der Weigerung der Regierung, Neuwahlen auch im Reich vornehmen zu lassen, pessimistisch beurteilt.

Die Politik der Brüning-Regierung, so heißt es in der „Times", sei schon seit einiger Zeit ein verwässerter Nationalsozialismus. (!) Man werde kaum übertreiben, wenn man Dr. Brüning und seine Kollegen als die ersten praktischen Nationalsozialisten (Oho! D. Schriftlg.) anspreche, und viele Personen in hohen Stellungen würden kaum ableugnen, daß sie im Grunde ihrer Herzen Nationalsozialisten seien. Beide Gruppen, die Politiker und die Theoretiker, seien sich einander wesentlich näher gekommen. Die dramatische Unterredung, so sagt „News Chronicle", bedeute die letzte Phase eines langen Kampfes um die Rettung Deutschlands. Friede und Wohlfahrt Europas würden von seinem Erfolg abhängen. Aus diesem und aus einer Reihe von anderen Gründen fordert die Zeitung eine energische Initiative Englands in den Fragen der Tribute, der Kriegsschulden, der Währung, der Zolltarife und des internationalen Handels.

Gute Miene zum bösen Spiel

Preußen gebärdet sich verfassungstreu — es wählt im April seinen Landtag

Berlin, 8. Jan. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat ein Pressevertreter dem Staatssekrtär des preußischen Staatsministeriums, Dr. Weismann, die Frage vorgelegt, wie die preußische Staatsregierung zu den immer wieder auftauchenden Gerüchten stehe. Es werde mit dem Gedanken einer Verschiebung der Preußenwahlen gespielt. Staatssekretär Dr. Weißmann hat hierauf folgende Antwort gegeben: Artikel 13 der preußischen Verfassung lautet: „Der Landtag wird auf vier Jahre gewählt. Die Neuwahl muß vor dem Ablauf dieser Zeit erfolgen." Da der derzeitige preußische Landtag am 20. Mai 1928 gewählt worden ist, so steht fest, daß der neue Landtag vor dem Mai 1932 gewählt werden muß. Die preußische Staatsregierung als Regierung eines demokratischen Staates hat niemals daran gedacht, und denkt auch jetzt nicht daran (?), gegen diese klare Bestimmung der preußischen Verfassung zu verstoßen. Die Wahlen werden zum verfassungsmäßigen Termin stattfinden.

*

Wir sind von den Ausführungen des Herrn Weißmann nicht so sehr überzeugt. Die preußische Regierung hat in mehr als Dutzenden von Fällen bewiesen, daß sie es mit der Verfassung nicht so genau nahm, wenn es galt, die demokratischen Pfründen zu schützen.

Bombenattentat auf den Kaiser von Japan

Tokio, 8. Jan. Auf den Kaiser von Japan ist soeben ein Bombenanschlag verübt worden. Der Täter, ein koreanischer Kommunist, wurde festgenommen. Der Kaiser ist unverletzt geblieben, obgleich die Bombe unmittelbar hinter seinem Wagen explodierte. Der Koreaner führte eine zweite Bombe mit sich, die er jedoch nicht mehr werfen konnte. Die Polizei hatte alle Mühe, den Koreaner vor der erregten Menschenmenge zu schützen.

Zu dem Anschlag auf den Kaiser von Japan teilt die Polizei mit, daß der Täter ein koreanischer Kommunist sei, der von der Kommunistischen Partei Koreas zu dem Anschlag angestiftet worden sei. Die Polizei habe eine umfangreiche Untersuchung

MARCHIVUM

eingeleitet, die bereits greifbare Ergebnisse gezeitigt habe.

In Japan hat der Anschlag großes Aufsehen erregt. Die diplomatischen Vertretungen haben sofort der Regierung ihre Glückwünsche über den glücklichen Ausgang ausgesprochen. Auch von der Bevölkerung laufen bei der Regierung und im Schloß des Kaisers fortwährend Glückwünsche und Anfragen nach dem Befinden des Kaisers ein.

Das japanische Kabinett zurückgetreten.

Moskau (über Kowno), 8. Jan. Nach einer TU-Meldung ist heute das gesamte japanische Kabinett zurückgetreten.

Nach japanischer Sitte pflegt das Kabinett nach einem Anschlag auf den Kaiser stets sein Rücktrittsgesuch zu überreichen.

Freiheit, die ich meine!

Revolveranschlag auf den italienisch. Konsul in Paris

Paris, 8. Jan. Auf den italienischen Konsul in Paris, Gentili, wurde am Freitag mittag ein Revolveranschlag verübt, wobei der Konsul einen schweren Oberschenkelschuß erhielt. Der Täter, ein Lehrer der ialienischen Schule in Paris, der aus persönlicher Rachsucht gehandelt haben soll, wurde verhaftet.

Rot-Mord geht um!

Mordversuch an einem Nationalsozialisten.

Speyer a. Rh., 8. Jan. Am Mittwoch Abend wurde der Nationalsozialist Max Henrich in der Nähe seiner Wohnung von Unbekannten, vermutlich politischen Gegnern, angegriffen und mit Schlagringen mißhandelt. Einer der Täter versuchte, einen Messerstich gegen ihn zu führen, den Henrich aber abwehren konnte. Beim Hinzukommen von Angehörigen des Angefallenen ergriffen die Täter die Flucht.

Die Mordkommune überfällt SA-Leute.

Hamburg, 8. Jan. In der Nacht zum Freitag ka mes kurz vor 2 Uhr am Eilbekker Weg zu einem Zusammenstoß zwischen einer Abteilung von SA-Leuten und einer größere nGruppe Marxisten, die angeblich einen Ueberfall auf das dort gelegene SA-Lokal ausführen wollten. Von den Nationalsozialisten wurden fünf verletzt, darunter drei schwer. Die Gegner nahmen ihre Verwundeten mit sich.

Wintersturmplan der kommunistischen Freidenker

Berlin, 7. Jan. Der Verband proletarischer Freidenker Berlin-Brandenburg plant vom 15.—31. Januar „Sturmwochen der sozialistischen Kulturaktion, Organisation von Massen-Kirchenaustritten, Kundgebungen und Hauszagitation" usw., besonders unter der Bevölkerung auf dem Lande. Diese „Sturmwochen" sind ein Glied des „Wintersturm-Planes" des Verbandes proletarischer Freidenker, der unter dem Stichwort Sozialistische (lies kommunistische) Kulturaktion gegen kapitalistische Kulturreaktion durchgeführt wird. Gefordert wird u. a. Abschaffung des Religionsunterrichtes in den Berufs- und Volksschulen, keine Ausübung öffentlicher Krankenhäuser und Anstalten für Kirche und Religionspropaganda, restlose Beseitigung der Kirchensteuer, Beschlagnahme aller Bischofspaläste und Häuser der Kirche, für Erwerbslose usw., restlose Enteignung des Kirchenvermögens und des Grundbesitzes der Kirchen, Beseitigung des § 166 (Gotteslästerung) und § 218 (Abtreibnug) des Strafgesetzbuches. Dieses Programm hat jedenfalls das eine für sich, daß es allen das wahre Gesicht des kommunistischen Freidenkertums mit brutaler Deutlichkeit enthüllt.

Oldenburger Volksbegehren erfolgreich

Oldenburg, 8. Jan. Nach den neuesten Mitteilungen sind für das nationalsozialistische Volksbegehren zur Auflösung des Landtages bisher 20 000 Einzeichnungen erfolgt. Damit ist die für die Durchführung des Volksentscheids notwendige Stimmenzahl sichergestellt.

Eine neue Lüge

Die Berliner Asphaltpresse bringt die sensationell aufgemachte Meldung, der Gau Berlin der NSDAP, habe das in der Wilhelmstraße gelegene Palais Prinz Albrecht gekauft oder gemietet. Wie der Gau Berlin der NSDAP hierzu mitteilen läßt, beruht diese Meldung auf Unwahrheit. Das ändert nichts daran, daß die auswärtige marxistische und liberalistische Presse den Schwindel aufwärmt und abgestanden ihren Lesern vorsetzt.

Panik bei Ullsteins

In der Lügenfabrik der Ullsteinschen Asphaltblätter ist eine lang schwelende Bombe geplatzt. Die Belegschaft der Verlagsdruckereien sind in Streik getreten. Die „VZ. am Mittag", der „Reißer" des Verlages mit den neuesten „Sensationen" konnte nicht erscheinen. Die Reaktion auf die unerhörte und brutale Lohnpolitik des Verlages ist endlich offen ausgebrochen. Allerdings wird der Streik für die Belegschaft wenig Erfolg bringen, da die marxistischen Gewerkschaften Hand in Hand mit den sogenannten Schlichtungsausschüssen jede Aktion der Arbeiterschaft sabotieren.

„Angriff" schon wieder verboten

Unser Berliner Gauorgan, der „Angriff" wurde mit sofortiger Wirkung auf 7 Tage bis einschließlich 14. Januar verboten, weil er angeblich einmal in einer Notiz die jüdische Religionsgemeinschaft beschimpft und böswillig lächerlich gemacht haben soll. Zum andern erklärt das Berliner Polizeipräsidium, für das Verbot maßgebend, daß in der gleichen Nummer des „Angriff" die 4. Strafkammer des Landgerichts 3 beschimpft und böswillig lächerlich gemacht worden sein soll. Der in Frage stehende Artikel behandelt den Landfriedensbruch unseres Pg. Helldorf und den übrigen Parteigenossen.

Mit diesem neuen Verbot ist unser Berliner Gauorgan zum 10. Mal der Empfindlichkeit hoher polizeilicher Stellen Berlins zum Opfer gefallen.

Ab 15. Januar neue Posttarife. — Die Gebührenherabsetzung ein Lufthieb. — Was wir beantragten

Die Reichsregierung bemüht sich krampfhaft ihre Preissenkungsaktion in Gang zu bringen. Umso peinlicher mußte es ihr sein, als vor kaum zwei Wochen der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost erklärte, daß er sich zur Zeit außerstande sehe, im allgemeinen Senkungsrahmen die Postgebühren herabzusetzen, da nach Angabe des Postministers keine Mittel hierzu vorhanden wa. ren. Der Reichstagsabgeordnete Sprenger (NSDAP.) hat daher im Verwaltungsrat folgenden Antrag gestellt:

Der Verwaltungsrat beschließt:

Die derzeitigen Zwangsablieferungen an die Reichskasse unterbleiben.

Die durch Gehalts- und Lohnkürzung ersparten Gelder verbleiben restlos der Deutschen Reichspost.

Selbstverständlich wurde die Ablehnung durch den Postminister angeregt und vom Verwaltungsrat beschlossen, obwohl vom Ministertisch tränenden Auges zugestanden wurde, daß man das Geld sehr wohl brauchen könne. Damit war dem ebenfalls gestellten Antrage Sprenger (NSDAP.) auf Herabsetzung der Gebühren für Postkarten im Ortsverkehr künftige Gebühr 3 Rpf.; Postkarten im Fernverkehr künftige Gebühr 5 Rpf.; Briefe im Ortsverkehr künftige Gebühr 5 Rpf.; Briefe im Fernverkehr künftige Gebühr 10 Rpf.; im Falle der Ablehnung dieses Antrages: Kartenbriefe im Fernverkehr 10 Rpf. der Boden entzogen und der geradezu selbstverständliche Antrag Sprenger (NSDAP.), die Rundfunkgebühren sind ab 1. Januar 1932 auf 1 RM. monatlich herabzusetzen wurde vom Postminister und Verwaltungsrat fallen gelassen. Damit ist die unmittelbare Auswirkung der Postaktion auf die tätigen Massen unterbunden. Der Schrei nach neuen Gebührensenkungen aber ergeht nach wie vor. Die allgemeine Not gebietet außerdem, daß die Regierung, die immer neue Notverordnungen auferlegt, mit bestem Beispiel vorangeht.

Eine Eventual-Entschließung „Sprenger" sollte den Weg zeigen:

„Der Reichspostminister wird ersucht, ohne Rücksicht auf die gegenwärtige Gebührenermäßigung sofort mit den zuständigen Stellen, Reichsfinanzministerium und Reichsregierung dahin zu verhandeln, daß

1. die derzeitige Art Zwangsablieferungen der DRP. außer Kraft gesetzt wird. Künftig soll die DRP. nur dann Beträge an die Reichskasse abliefern, wenn sie tatsächlich Ueberschüsse erzielt;

2. die der DRP. sonach verbleibenden Beträge einschließlich der aus den Einkommenskürzungen des Personals kommenden zu verwenden sind:

a) zu einer wirksamen Herabsetzung der Postkarten- und Briefgebühren und Fernsprechgebühren;
b) zur Senkung der Rundfunkgebühren;
c) zwecks Vermehrung von Arbeitsgelegenheiten und Hintanhalten von Personalentlassungen zur Herabsetzung der Dienststunden auf 48 Stunden wöchentlich;
d) zu Neuanschaffungen und Bauten Belebung der Arbeitsmöglichkeiten);
e) Beseitigung berechtigter zum Teil seit Jahren anerkannter Härten im Personalwesen."

Auch diese Entschließung wurde unbegreiflicherweise abgelehnt, obwohl zahlreiche Mitglieder des Verwaltungsrates innerlich damit einverstanden waren.

Bezeichnend ist, daß die SPD.-Abgeordneten Bender und Hertz dagegen stimmten, obwohl sie kurz vorher ihr, ach so warmes Herz für die Postarbeiter ausschütten zu müssen glaubten.

Folgende Tarife wurden festgelegt:

Briefe im Fernverkehr künftig bis 20 Gramm 12 Pfg.; Briefe im Fernverkehr künftig 20—250 Gramm 25 Pfg.; Briefe im Fernverkehr über 250—500 Gramm 40 Pfg.; Postkarten im Fernverkehr 6 Pfg.; für Pakete bis 10 Kilo tritt außerdem ein mäßiger Abschlag ein.

Diese Tarife treten am 15. Januar in Kraft.

Das ist das Ergebnis der minderen Sachverständigkeit des größten Teiles der Mitglieder des Verwaltungsrates. Ein Kompromißbeschluß mit allen Unzulänglichkeiten, kraft- und saftlos ist zustandegekommen. Er ist würdig den sonstigen Ergebnissen der allerhöchsten Preissenkungsaktion. Wen die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit. Werden die heutigen Machthaber noch eine Gebührensenkung machen? Das Volk nimmt das Wort.

Hilflose Finanzdiktatoren

Der preußische Etat für 1932 hat trotz aller Sondernotversprechungen und Sparmaßnahmen bisher noch nicht einmal auf dem Papier bereinigt werden können. Die Preußenregierung hat sich zwar einem ihrer besonderen Lieblinge als Finanzdiktator verschrieben, Herrn Klepper, der die Preußenkasse „sanierte", doch selbst der neue Besen will gar nicht kehren. Das 167 Millionendefizit besteht trotz vierwöchiger Beratungen und Experimenten immer noch. Vergeblich hat Herr Klepper nun auch beim Reichskanzler angeklopft, der Preußen einen Zuschuß bewilligen will. Woher wohl? Ist denn etwa der Reichsetat in Ordnung? Und wie soll es wohl den Gemeinden und Städten ergehen. Bochum hat bereits seine Zahlungen eingestellt, der Magistrat weiß nicht mehr woher die Kosten für Erhaltung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke nehmen. Es wird Zeit, daß Fähige nachrücken!

Reichswirtschaftsrat gegen Mittelstand

Seit Monaten liegt beim Reichswirtschaftsministerium ein Antrag des württembergischen Ministeriums vor wonach die Neuerrichtung von Warenhäusern von Konzessionen abhängig gemacht werden soll. Dieser Antrag ist dem vorläufigen (!) Reichswirtschafsrat überwiesen worden, zur Begutachtung! Am 6. Januar sollte ein Ausschuß dieses Rates über den Antrag befinden. Inzwischen hat man sich aber wieder vertagt. Offenbar hält man im Reichswirtschaftsrat den verzweifelten Existenzkampf des Mittelstandes nicht für wichtig genug.

Keine Arbeitsstelle ohne Nazizelle

Der Staats-„Dietrich"

„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus!" Die kommende Reichspräsidentenwahl scheint allmählich die Parteien auf den Plan zu rufen. Selbstverständlich darf hier die „Spaß"-Partei nicht fehlen und so hat sich diese entschlossen den Kampf mit ihrem größten „Kopf" zu eröffnen. Des Reiches Finanzminister hat in Stuttgart starke Worte gefunden (wie immer!). Sie sind wenigstens eine starke Zumutung an das Volk. So hat Herr Dietrich festgestellt, daß sich die Staats-Partei in fast allen Kämpfen auf dem politischen Gebiet behauptet hat. Dieses „behaupten" bleibt aber eben nur eine Behauptung Herrn Dietrichs. „Noch ein solcher Sieg und wir sind verloren!". Das wären die richtigen Worte gewesen, dann hätte Herr Dietrich wenigstens einmal den Nagel auf den Kopf getroffen!

Herr Dietrich setzte sich auch mit dem Neujahrsaufruf Adolf Hitlers auseinander und erklärte hierzu nach der „Neuen Badischen Landeszeitung" folgendes:

„Herr Hitler hat offenbar vergessen, daß wir in den letzten 70 Jahren aus dem Elend des zusammengebrochenen Reiches ein neues Deutsches Reich geschaffen und zu einem der mächtigsten Staaten entwickelt haben. So dürfe man die deutsche Geschichte nicht verfälschen. Ein Volk, das seine junge Geschichte in dieser Weise herunterreiße, verdiene nicht den Namen eines deutschen Volkes."

Vernimm es deutscher Staatsbürger!

Herr Dietrich und Vorgänger haben nach den letzten 70 Jahren deutschen Elends eines der mächtigsten Reiche geschaffen!

Wir! —70 Jahre deutsches Elend!!! — ein neues Reich geschaffen!!! — eines der mächtigsten!!! — Wir kommen nicht mehr mit!

O Brüning, wie recht hattest du, daß man nicht so viel reden soll!!!

Schließlich meinte er noch:

„Das Ueberlaufen eines großen Teils des Bürgertums zum Nationalsozialismus ist ein Zeichen der schlimmsten geistigen Verwirrung. Mit dem Geschrei, es muß anders werden, ist nichts anzufangen. Das Bürgertum muß sich endlich die Frage vorlegen:

Wie stehen die Nationalsozialisten zum Privateigentum und wie soll das Dritte Reich aussehen, das sie zu gründen erklärt haben?

Der Zustand ist doch heute so, daß nicht nur Kommunisten und Sozialdemokraten das heutige Wirtschaftssystem bekämpfen, sondern auch die Nationalsozialisten."

Wenn selbst der Reichsfinanzminister noch immer nicht weiß, wie der Nationalsozialismus steht, so ist das tief zu bedauern.

Ueber 15 Millionen Deutsche wissen es aber schon längst.

Vielleicht nimmt sich Herr Dietrich einmal die Mühe, das Programm der NSDAP. zu studieren und nationalsozialistische Zeitungen zu lesen.

MARCHIVUM

Polizeiamtlicher Maulkorb für Pg. Oberleutnant a. D. Pflaumer

Bereits vor einigen Tagen teilten wir unseren Lesern mit, daß unser Pg. Polizei-Oberleutnant a. D. Pflaumer, Mannheim ein Redeverbot erhalten hat. Am 7. ds Mts. erhielt nun Pg. Pflaumer von der Polizeidirektion Mannheim folgende schriftliche Zustellung:

Polizeidirektion Mannheim, den 7. Jan.
— Abtlg. A —
Nr. 70

Auf die Versammlungsanmeldung v. 5. 1. 32 — Versammlungsanmeldung betr.

Dem Polizeioberleutnant a. D. Karl Pflaumer wird hiermit mit Rücksicht auf seine in früheren Veranstaltungen gemachten Ausführungen, die geeignet waren, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden, gemäß der Paragraphen 1 und 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 31 das Auftreten als Redner, sei es als Referent, Versammlungsleiter oder Diskussionsredner, für die nächste Zeit verboten.

Demzufolge ist für die am 11. Januar 1932 im Musensaal des Rosengartens hier ein anderer Versammlungsleiter anzumelden. gez. Unterschrift.

Veranlassung zu diesem Schreiben der Polizeidirektion Mannheim war sicher ein entsprechender Ukas des bad. Innenministers Maier, der es peinlichst vermeidet, anzugeben, wann und wo unser Pg. Pflaumer die staatsgefährlichen Aeußerungen getan haben soll. In den Verboten unserer Redner liegt System und hat es den Anschein, daß Herr Maier seine erste Aufgabe darin sieht, die stets wachsende Versammlungswelle der Nationalsozialisten auf diese Art abzubremsen. Das wird ihn nun nicht gelingen und wird Herr Maier noch öfters Gelegenheit haben, sich Abgeordneten des Badischen Landtags gegenüber zu beklagen, daß die Nazis soviele Versammlungen abhalten, daß sich die Berichte auf seinem Schreibtische zu Bergen häufen. (Dies soll vor einiger Zeit vorgekommen sein).

Es ist übrigens nicht uninteressant, daß unserem Pg. Pflaumer vom bad. Staatspräsidenten Herrn Schmitt anläßlich einer Zentrumsversammlung in Hardheim, in welcher Pg. Pflaumer zur Diskussion sprach bescheinigt wurde, daß er ein sachlicher Redner ist. Kommentar überflüssig!!

Aber ganz abgesehen davon, Pg. Pflaumer war 4 Jahre an der Front und gehört also zu den Frontsoldaten, zu denen in dem bekannten Aufruf der damaligen vorläufigen badischen Staatsregierung gesagt wurde:

„Frontsoldaten, Ihr werdet jetzt Bürger in einem freien Volksstaat. Der Fleiß und die Tüchtigkeit des badischen Volkes, dessen bester Teil Ihr seid, gewährt uns eine gute Zukunft."

Die Zukunft der Herren der damaligen Staatsregierung nähert sich ihrem Ende, dafür werden die Frontsoldaten sorgen, denen man jetzt im „freien Volksstaat" das Reden verbietet. Diese „Götterdämmerung" kommt gewiß, selbstverständlich immer legal.

Zum Fall Lupberger

Waldshut, 7. Jan. Wie noch bekannt wird, wurde die Leiche der Hausangestellten Elisabeth Lupberger von einem Fischer im Rheine gefunden, während einige Tage vorher Jäger an dieser Stelle von der Leiche nichts bemerkt haben. Da sich der Wasserspiegel des Flusses in der letzten Zeit nicht bedeutend verändert hat, gehen die Meinungen darüber, wie die Leiche an die Fundstelle gelangte, stark auseinander. Dem Mädchen war bekanntlich der Strick, an dem der 50 Pfd. Gewichtstein befestigt war, um Hals und Leib gebunden; doch befinden sich die Verknotungen alle auf dem Rücken. Es scheint deshalb ziemlich ausgeschlossen, daß das Mädchen Selbstmord begangen hat, denn erstens glaubt man nicht, daß sie einen so schweren Gewichtstein mit sich nehmen konnte und zweitens wären die Knoten dann sicher nicht auf dem Rücken gewesen. Das Gesicht der entstellten Leiche wies schwere Verletzungen auf, welche dem Mädchen beigebracht wurden, aber auch von den Steinen herrühren können. Eine Untersuchung der Leie soll feststellen, ob das Mädchen ertrunken ist, oder schon tot war, als es ins Wasser fiel.

Verheerende Feuersbrunst.

Oberndorf a. N., 8. Jan. In Hochmössingen brach in dem Hause des Landwirtes Ruf Feuer aus, das auf ein Nachbarhaus übersprang und infolge des Südoststurmes sich auch auf zwei andere Anwesen ausdehnte. Insgesamt sind sechs Häuser und zwei Schuppen abgebrannt. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt. Die etwa 100 Feuerwehrleute hatten stark unter der gewaltigen Rauchentwicklung zu leiden. Drei mußten deshalb in das Krankenhaus nach Oberndorf gebracht werden. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt.

Aus Nah und Fern.

Falschgeld in Umlauf.

Weinheim, 8. Jan. Seit einigen Tagen sind hier und in Umgebung falsche Dreimarkstücke im Umlauf. Es handelt sich um eine gut nachgeahmte Fälschung von Stükken mit dem Münzzeichen A. Die falschen Stücke sind etwas größer, die Reffelung schelchter und der Rand ungleichmäßiger als bei den echten Stücken. Die Randinschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit" fehlt.

Der Preisabbau.

Schwetzingen. 8. Jan. Die Innungspreise für halbweißes Brot wurden hier von 63 auf 60 Pfg. für den Dreipfundlaib herabgesetzt, für Schwarzbrot auf 56 Pfg. Der neue Brotpreis liegt damit fünf Pfennige unter dem Mannheimer Brotpreis

Wegen Arbeitslosigkeit in den Tod.

Neckarhausen. 8. Jan. Ein 62 Jahre alter Mann von hier hat sich in Abwesenheit seiner Ehefrau in seiner Wohnung erhängt. Jahrelange Arbeitslosigkeit dürfte den Mann zu diesem Schritt getrieben haben.

Nußloch, 8. Januar. **(Ein Verkehrsunfall).** Gestern Abend wurde der 21 Jahre alte Sohn Richard des Bergmanns Pg. Konrad Winter, als er beim Alten Friedhof die Straße überqueren wollte, von einem Wieslocher Personenwagen erfaßt und an die Friedhofmauer geschleudert. Mit schweren Verletzungen am Kopf, besonders am Unterkiefer, und einer Gehirnerschütterung wurde er von dem betr. Auto zum Ortsazrt verbracht und nach Anlegung eines Notverbandes mit dem Sanitätsauto nach Heidelberg überführt. Da gleichzeitig vier Wagen in verschiedenen Richtungen die Unglücksstelle kreuzten, gestaltet sich die Ermittlung der Schuldfrage sehr schwierig.

Nasser Tod.

Hirschhorn a. N., 8. Jan. Der auf einem Rheindampfer beschäftigte Franz Baldermann, Sohn des hiesigen Tünchers Karl Baldermann, wird seit einigen Tagen vermißt. Baldermann, der von dem in Bingen liegenden Dampfer sich in die Stadt begeben hatte, kehrte während des Abends auf den Dampfer zurück. Am nächsten Morgen fand man sein Bett unberührt, so daß anzunehmen ist, daß er durch einen unglücklichen Zufall während der Nacht unbemerkt den Tod in den Fluten des Rheins gefunden hat.

Brand auf dem Hofgut Kudach bei Altheim.

Buchen, 8. Jan. Donnerstag früh brach in der Feldscheune des Hofgutes Kudach bei Altheim ein Brand aus, der infolge des herrschenden heftigen Sturmwindes sofort auf die Schweine- und Pferdestallgebäude übergriff. Die Löscharbeiten wurden durch das Sturmwetter sehr erschwert. Die Scheune ist vollständig abgebrannt. Mit ihr sind dem Feuer große Heu-, Stroh-, Getreide- und Kraftfuttervorräte zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Schwere Sturmschäden.

Aus der Nordpfalz. 8. Jan. Der orkanartige Sturm in der Nacht auf Donnerstag hat in der Nordpfalz großen Schaden angerichtet. In Feld und Wald wurden viele Bäume entwurzelt, Fernsprechleitungen zerstört und andere Schäden verursacht. In der Ortschaften trieb der Sturm an den Dächern sein Zerstörungswerk. Der Regen ließ in kurzer Zeit Bäche und Gräben anschwellen, die angrenzenden Fluren wurden überschwemmt. Zahlreiche Feld- und Waldwege sind aufgerissen.

Mord wegen Darlehensverweigerung.

Detmold, 9. Jan. In Hohenhausen wurde am gestrigen Freitag der 37jährige Geschäftsführer der Spar- und Darlehenskasse, Meierhenrich, außerhalb der Ortschaft ermordet aufgefunden. Der Ermordete war eine halbe Stunde vor der Tat mit dem Schlachtermeister Petri aus Hohenhausen gesehen worden, der inzwischen unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft verhaftet wurde. Petri war schwer verschuldet und hatte in der letzten Woche jeden Tag bei dem Ermordeten versucht, Darlehen zu erhalten. Er hatte außerdem die Prolongation von Wechseln in Höhe von 1000 Mark gefordert. Diese Anträge Petris waren von dem Ermordeten abgelehnt worden. Petri leugnet zwar die Tat, doch wird an seiner Schuld nicht gezweifelt, da an seinen Kleidern zahlreiche Blutflecke und als schwere Belastung bei ihm ein entleerter Revolver gefunden wurde.

45 kg. Gold in einem Wiener Hotel gefunden. — Organisierter Goldschmuggel.

Wien, 9. Jan. In einem vornehmen Ringstraßenhotel wurden von der Polizei drei ausländische Kaufleute verhaftet, die sich englischer Decknamen bedient hatten. Ihre richtigen Namen werden von der Polizei vorläufig verschwiegen. Bei der sofort vorgenommenen Haussuchung in den von den Fremden benutzten Hotelzimmern wurden in ihren Koffern 45 kg. Gold gefunden, die die österreichischen Stempel für Gold trugen. Die Polizei hat sich sofort an die ausländischen Behörden gewandt, um die Hintermänner der Verhafteten zu ermitteln. da man glaubt, einem organisierten Goldschmuggel auf die Spur gekommen zu sein.

Hauptschriftleiter Dr. W. Kattermann. Verantwortlich für Innenpolitik und Badische Politik: Dr. W. Kattermann. — Für Außenpolitik, Wirtschaft, Beilagen, Feuilleton und Roman: B. Seeger-Kelbe. — Für Gemeindepolitik, Lokales, Bewegungsteil, Nah und Fern und Sport: Ueberle. — Für Anzeigen: Hammer (Heidelberg) Ott (Mannheim). Sämtliche in Heidelberg. (K. Ott in Mannheim). — Druckerei Winter, Heidelberg.

Mannheimer Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, 10. Januar 1932 (Missions-Sonntag.)
In allen Gottesdiensten Kollekte für die Äußere Mission.

Trinitatiskirche. ½9 Uhr: Predigt, Vikar Schumacher. 10 Uhr: Predigt. Vikar Schumacher. — **Neckarspitze.** 10 Uhr: Predigt. — **Konkordienkirche.** 10 Uhr: Predigt. Vikar Thienhaus. — **Christuskirche.** 10 Uhr. Predigt. Vikar Fränkle. — **Neu Ostheim.** 10 Uhr: Predigt. Vikar Jöhder. — **Friedenskirche.** 10 Uhr: Predigt. Pfarrer Bach. — **Johanniskirche:** 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Emlein. — **Lutherkirche.** 10 Uhr: Predigt. Pfarrer Frantzmann. — **Gemeindehaus Eggenstr. 6.** 9 Uhr: Predigt. Pfarrer Jundt. — **Melanchthonkirche.** 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Hessig. — **Neues St. Krankenhaus.** ½11 Uhr: Predigt. Pfarrer Kiefer. — **Diakonissenhaus.** ½11 Uhr: Predigt. Missionar Keller aus Heidelberg. — **Heinrich-Lanz-Krankenhaus.** ½11 Uhr Predigt. Pfarrer Renz. — **Feudenheim.** 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vikar Stützinger. — **Käfertal.** 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Luger. — **Matthäuskirche Neckarau.** 9 Uhr: Christenlehre Nordpfarrei. Vikar Braun. — **Gemeindehaus Speyerer Str. 28.** 10 Uhr: Predigt. Pfarrer Fehn. — **Rheinau.** ½10 Uhr: Predigt. Pfarrer Bath. — **Sandhofen.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Dürr. — **Seckenheim.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Wiederkehr. — **Pauluskirche Waldhof.** ½9 Uhr: Christenlehre Südpfarrei. Pfarrer Lemme. — **Wallstadt.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Merz.

Katholische Gemeinde.

Bei Redaktionsschluß war der katholische Gottesdienstanzeiger noch nicht eingetroffen.

Altkatholische Gemeinde.

Altkatholisch Mannheim.

Sonntag, den 10. Januar, vormittags 10 Uhr, deutsche Amt mit Predigt.

Deutscher Bauer
kämpfe mit uns für Deine Heimat,
werde Nationalsozialist!

Heute abend 8 Uhr
Massen-Kundgebung in der Weinheimer Festhalle
Alles erscheint! Redner: Walter Köhler und Otto Wetzel

Aus der Geschäftswelt.

Achtung! Achtung!

Deutsche Hausfrauen!

Seit Wochen bieten uns Lieferanten billige Waren an, teils zweite Qualitäten, teils Ramsch oder Lagerhüter. Es gibt Geschäfte ganz gewisser Art, die von diesen Angeboten kräftig Gebrauch machen und dann einen großen Inventurausverkauf in Szene setzen. Machen Sie verehrte Hausfrau sich mal die Mühe und heben Sie sich Inserate solcher Verkäufe, die sich jährlich in den großen Kauf- und Warenhäusern unter verschiedenen Decknamen wiederholen, auf. Sie werden finden, daß die Angebote: „Nur einmal im Jahre!" allzuhäufig wiederkehren, denn bei diesen Firmen hat das Jahr anscheinend nur 30 Tage. Nach Weihnachten warden Ihnen gleich Restetage serviert. Sie fallen darauf herein, weil Sie der Meinung sind, einen Rest bekomme ich immer billiger! Stimmt! Wissen Sie auch wieviel Reste in einer Saison über bleiben? Verschwindend wenig. Aber auch da weiß sich der findige Geschäftsleiter zu helfen. In allen Lägern gibt es unkurante Artikel, die am Stück schlechten Absatz finden. Dies macht dem gerissenen Abteilungsleiter aber nichts aus, weil er auf die Restetage wartet. Dann werden dutzende Lehrmädchen herangezogen zum Resteschneiden und innerhalb zwei Tage hat der Geschäftsleiter kurante Ware, denn er spekuliert auf die Leichtgläubigkeit der Hausfrau und er spekuliert richtig, denn die Hausfrauen fallen über die Reste her, ohne zu kalkulieren was würde mich dieselbe Meterzahl am Stück kosten. Es fällt der kurzsichtigen Käuferin auch nicht auf, daß die meisten Reste immer passend sind, d. h. es gibt gerade ein Kissen, eine Bluse, ein Rock oder ein Ueberzug. Ja meine Damen, das liegt am schneiden! Unterzeichneter war lange Jahre in Warenhäusern tätig und hat diese Methoden kennen gelernt, ohne sie aber in seinem Geschäft selbst zu verwerten. Leider geht der Einzelhandel zu wenig dagegen vor, oder er begründet seine Reserviertheit indem er sagt: „Schmeißen wir diese Brüder heraus, dann machen sie gerade was sie wollen!" Das hört sich an als ob hunderte reeller Einzelhandelsfirmen vor ein oder zwei größeren Angst haben müssen. Dem Heidelberger und Mannheimer Einzelhandel möchte ich es dringend ans Herz legen in diesem Jahre energisch gegen alle Reklameauswüchse solcher Firmen vorzugehen und das Publikum an Hand von gesammelten Inseraten und sonstigem Material aufzuklären. Herr Lanz und Herr Krieger, wir sind einig und stehen hinter Ihnen in diesem Falle. Zeigen Sie, daß Sie der alte schneidige Frontoffizier waren, reiten Sie eine Attacke, „wir reiten mit"!

Robert Heibert, Heidelberg, Plöck 7.

•

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung.

Die Schwarzwälder Uhrenindustrie hat durch den Sturz der englischen Währung erhebliche Verluste erlitten. Darüber hinaus ist dieser Industrie, welche vielen deutschen Arbeitern und deren Familien lohnenden Verdienst gab, durch die neuen englischen Zollbestimmungen die Exportmöglichkeit unterbunden. Nun muß der einheimische Markt helfen. Zu diesem Zweck gab das alteingesessene Spezialhaus für Uhren jeder Art, **J. Lofferhoos, Mannheim, P 1** größere Aufträge an die Schwarzwälder Werke. Um diese demnächst eintreffenden Sendungen unterbringen zu können, sind wir gezwungen, Platz zu schaffen. Wir haben die Verkaufspreise ganz ohne Rücksicht bis unter den Einkaufspreis herabgesetzt. Schöne Wanduhren, Armbanduhren und auch allen sonstigen Schmuck können Sie während des **Räumungsverkaufs vom 9.—19. Januar** zu nie dagewesenen Preisen erstehen. Versäumen Sie nicht diese nie wiederkehrende Gelegenheit und besuchen Sie das **Uhren-Spezialhaus J. Lofferhoos, Mannheim, P 1.**

•

Man muß es schon sagen, im „Durlacher Hof" (Mannheim) wechseln die Genüsse musikalischer Art; Seefahrer haben Indianer abgelöst. Die Bordkapelle des Hapagdampfers „General Osorio" wurde für den Monat Januar bei ihrem Deutschland-Tournee von Herrn Maffinger für seinen Betrieb verpflichtet. Ein guter Griff, und daß es eingeschlagen hat, beweist das jeden Abend gefüllte Haus. Chormeister Lindner versteht es, mit seinem außerordentlich reichhaltigen Repertoir sein Publikum zu unterhalten. Seine kurzen Ansprachen über Erlebnisse während vieler Reisen zeigen ihn auch als gewandten Conferencier. Alles in Allem: der Besuch lohnt sich.

In wenigen Wochen
10—20 Pfund Gewichtszunahme, durch Köhler's natürlich wirkendes und wohlschmeckendes
Orig. Kraftnährpillen.
Magerkeit verschwindet und macht schönen vollen Körperformen Platz. Die Arbeitslust steigt, Blut und Nerven, werden neu gestärkt. Ärztlich empfohlen, Gesetzlich geschützt., Volle Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Glänzend wirksam für Herren, Damen und Kinder. Begeisterte Dankschreiben. Original-Packung (100 St.) 2,50 M. Nur Kur erforderl. 3 Pack. 6,50 M.
In Heidelberg nur in der
Drogerie Werner, Hauptstr. 76

MARCHIVUM

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 8. Januar 1932.

Bezirksratssitzung vom 7. Januar.

Wirtschaftskonzessionen: Die Hälfte der Gesuche mußte versagt werden, weil die Gebühren nicht bezahlt waren. Zeichen der Zeit! Genehmigt wurde die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein für 6 Filialen der Fa. Goedecke. Die Genehmigung für drei weitere Filialen hängt von einer neuerlichen Gesuchstellung ab. Das Gesuch des Gastwirts Rob. Collischan zum Betriebe der Schankwirtschaft „Pergola" wird genehmigt.

Von Erfolg war die Beschwerde einer Mannheimer Firma, welche 7000 RM Gebäudesondersteuer zu viel bezahlt hatte. Der zu viel bezahlte Betrag wurde auf andere rückständige Steuern verrechnet. Dagegen versagte der Bezirksrat dem weitergehenden Gesuch der genannten Firma um Rückerstattung der Zinsen für den zu viel bezahlten Betrag den Erfolg, da für badische Steuern — im Gegensatz zu den Reichssteuern — keine Zinsrückvergütung erfolgen würden.

Auf den Einspruch eines hiesigen Hotelbesitzers wegen der Errechnung der Gebäudesondersteuer erging Beschluß zur Einholung eines Sachverständigengutachtens.

In einer Verwaltungsstreitsache zwischen dem Bezirksfürsorgeverband Lahr und der Stadt Mannheim wird die Entscheidung bis zur Einvernahme des Drittbeteiligten, eines Schaustellers, zurückgestellt.

Der Vertrieb periodischer Druckschriften an Sonn- und Feiertagen wird unverändert auch für das Jahr 1932 genehmigt. Die vorläufige Erlaubnis zum Betrieb einer Autoschlächterei in Mannheim-Feudenheim wird in eine endgültige umgewandelt.

Abgelehnt wurden: Der Einspruch der Baugenossenschaft Mietervereinigung gegen die Errichtung einer Doppelgarage und der Einspruch einer Kleingartenbesitzerin in der Grünewaldstraße ebenfalls gegen die Errichtung einer Garage.

Polizei-Bericht.

Zusammenstöße: Auf der Straße zwischen M 2 und 3a stießen gestern nachmittag ein lediger 31 Jahre alter Kaufmann mit seinem Personenkraftwagen und ein verheirateter 28 Jahre alter Gefängnisaufseher mit seinem Kleinkraftrad zusammen, wobei der Motorradfahrer von seinem Fahrzeug geschleudert wurde und am linken Fuß Prellungen davontrug. Er wurde mit einem Personenkraftwagen nach seiner Wohnung verbracht. — Gestern vormittag stießen an der Straßenkreuzung R 7 S 6 und Friedrichsring ein verheirateter 46 Jahre alter Kraftwagenführer und ein 53 Jahre alter verheirateter Schleifer, welcher auf seinem Kraftdreirad den Friedrichsring überqueren wollte, zusammen. Hierbei wurde der Führer des Kraftdreirads von seinem Fahrzeug geschleudert und trug einen komplizierten Knöchelbruch links sowie einen Schulterblattbruch davon. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus überführt.

Unfall. Beim Aufspringen auf einen fahrenden Straßenbahnzug rutschte gestern Nachmittag an der Haltestelle K 1 ein verheirateter 35 Jahre alter Fabrikarbeiter aus, fiel zu Boden und wurde etwa 4 Meter weit geschleift. Er kam ohne Verletzungen davon.

Sturmschaden. In der Nacht vom 6. auf 7. Januar wurde infolge des herrschenden Sturmes in einem Betriebe in der Friesenheimer Straße ein Bretterzaun von ca. 25 Meter Länge und in einem solchen in der Diffenestraße ein Zaun von etwa 15 Meter Länge umgeworfen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Falsche Dreimarkstücke. Seit einigen Tagen sind hier und in der Umgebung falsche Dreimarkstücke in Umlauf, weshalb bei der Vereinnahmung von solchen äußerste Vorsicht geboten ist. Es handelt sich um eine gut nachgeahmte Fälschung von Stücken mit dem Münzzeichen A, arabischer Ziffer 3, Eichenlaubverzierung und Riffelung auf der Vorderseite, dem Reichsadler mit der Aufschrift „Deutsches Reich 1931" und Riffelung auf der Rückseite. Die falschen Stücke sind etwas größer, die Riffelung schlechter und der Rand ungleichmäßiger als bei den echten Stücken. Die Randinschrift „Einigkeit und Recht und Freiheit" fehlt. Sollten Falschstücke durch verdächtige Personen in Umlauf gesetzt werden, ist es erforderlich, daß zwecks Feststellung des Täters sofort die Gendarmerie oder Polizei benachrichtigt wird.

Der Reinzugang an Wohnungen betrug im Monat Dezember 1931: 103. (Zugang durch Neubau 105, Abgang durch Umbau 2). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 41 Wohnungen mit 1—3 Zimmern, 63 Wohnungen mit 4—6 Zimmern und eine Wohnung mit 7 bzw. mehr Zimmern. Es wurden 44 neue Wohngebäude erstellt. Für 42 Neubauten, die zusammen 102 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostendeihilfe bewilligt. 27 neue Wohngebäude wurden von privaten Bauherren und 17 von Gemeinnützigen Bauvereinigungen erstellt. Davon sind 35 Kleinhäuser mit 1—2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen.

Theater. Der Theaterausschuß hat sich in zwei Sitzungen mit der Frage beschäftigt, wie es möglich gemacht werden kann, den Betriebszuschuß des Nationaltheaters für das Jahr 1932 bis 1933 noch weiter herabzusetzen. Ueber diese Frage werden auch Verhandlungen mit dem Personal des Nationaltheaters geführt. Der Stadtrat wird voraussichtlich in seiner Sitzung am kommenden Montag über diese Frage entscheiden.

Verfolgungswahn auf dem Mannheimer Rathaus / Die Hintergründe der Dienstentlassung unseres Pg. Dr. Orth

Die Angst steckt den roten Bonzen und ihren Steigbügelhaltern seit Monaten in allen Knochen. Ihre heiligsten Errungenschaften sind in Gefahr. Wie das System wackelt, so wackeln die Bonzenpöstchen im Mannheimer Rathaus. Die Angstpsychose vor den Nazis hat alle die ergriffen, welche ein schlechtes Gewissen haben. Durch Aemter und Stuben schleicht das Grauen. Doch halt, wir müssen uns verbessern! Nicht „Stuben", sondern Prunksalons muß es heißen, denn seit diese sozialdemokratischen „Proletarier" es zu „etwas" gebracht haben, haben sie sich in und außerhalb ihrer Aemter fürstlich eingerichtet. Von wegen der „Würde von 1918" natürlich. Und sie fühlten sich recht behaglich bis . . . ja bis auch im Mannheimer Rathaus die Nazis umgingen. Von da ab wurde es ungemütlich! Diese verfluchten Hunde steckten ihre Nasen aber auch in alles! Unglaublich, was sie in der kurzen Zeit, wo sie Mitglieder des Geheimkabinetts sind, alles an das Licht des Tages gezogen haben. Verdammt unangenehm, wo so vieles obfaul ist im Staate Dänemark! Am unangenehmsten aber, daß nicht einmal mehr auf die eigene Beamtenschaft Verlaß ist! Und man hat es doch so gut mit ihnen gemeint! Mit denen wenigstens, die ihr rotes oder schwarzes Parteibuch stets in der Tasche ihres Rockes tragen, die

dem Herzen am nächsten ist!

Spürhunde wurden den Nazis auf die Fersen geschickt . . . Posten wurden aufgestellt, die beobachten müssen,

wann, wo, wohin und wie lange

so ein faschistischer Schnüffler sich da und dort aufhielt. Vom Akademiker bis zur Putzfrau wurden Sherlok-Holmes-Dienste verlangt. Und alles für die Katz! Immer wieder brachte das „Hakenkreuzbanner" aufsehenerregende Rathausgeheimnisse ans Tageslicht. Und da mußte helfen, was irgendwie helfen kann! Kriegsrat wurde gehalten. Die verkalktesten Novembergehirne wurden noch einmal lebendig und siehe da, man fand das Ei des Kolumbus! Dieser Nazi-Stadtrat und „angebliche" Dr. Orth muß verschwinden! Der ist die Seele des Ganzen!

Und die rote und schwarze, in ihrem Magen- und Seelenheil bedrohte Meute wurde zum Kesseltreiben eingesetzt. Die kleinsten Kleinigkeiten mußten herhalten, die Stimmung beim Landeskommissär vorzubereiten. Wo Beweise fehlten, wurde umsomehr mit Verdächtigungen gearbeitet. Und siehe da, nach langem fruchtlosem Bemühen klappte der Laden.

Abserviert,

frohlocken die galizischen und marxistischen Klosettpapiere. Doch die Freude wird von kurzer Dauer sein, denn noch ist nicht aller Tage Abend. Noch sitzen Euch die Nazis auf Euren feisten Nacken und es soll Bürgermeister geben, welche dieses Gefühl richtig zu würdigen verstehen. „Es rast der See und will sein Opfer haben!" dichtete Friedrich Schiller. Vergleichsweise darf man vom Mannheimer Rathaus als einem „See" nicht sprechen. Die Bezeichnung „Pfütze" dürfte sich besser eignen. Mit einem „Sturm im Wasserglas" würde ein neudeutscher Dichter die Maßnahmen gewisser Rathausinsassen vergleichen, die in ihrem anerkennenswerten Bestreben, die alten ach so gemütlichen Zustände wieder herbeizuführen, nicht mehr aus noch ein wissen.

Merkwürdige Blüten treibt das Pflänzlein „Rührmichnichtan" mitten im kalten Winter. Jetzt sucht man krampfhaft nach den Verrätern an der Bonzenwirtschaft unter den

städtischen Beamten!

Man sucht Verräter, wo keine sind! Die Nazis haben wirklich keine Veranlassung, städt. Beamte oder Angestellte in seelische Konflikte mit ihren Pflichten und ihrem Gewissen zu bringen. Die Spatzen pfeifen es von den Dächern, meine Herren Rathausapostel! Man muß nur ein feines Ohr und ein bißchen Verständnis für diese Vogelsymphonie haben, dann wird einem so vieles offenbar, was auf dem Rathaus getrieben wurde und getrieben wird. Dadurch aber, daß man versucht, den Leuten Angst einzujagen, erreicht man nämlich genau nix. Ihr wollt andern Angst einjagen, wo Euch das Herz doch schon lange in den Hosenboden gerutscht ist! Lachhaft so etwas!

Und drum sei es der Nachwelt freundlichst kundgetan was uns, bezw. den städt. Beamten der Weihnachtsmann auf den Gabentisch gelegt hat. Ein Brieflein zart und innig! Voll Novemberzauber und Systemvertrauen! Kurz voller Poesie und Geistesgrütze!

Mannheim, im Dezember 1931.

Der Oberbürgermeister
der
Hauptstadt Mannheim.

Wahrung des Dienstgeheimnisses betr.

An sämtliche Städt. Amtsstellen:

Es besteht Veranlassung (!) auf die Bestimmungen des § 9 der Beamtensatzung der Hauptstadt Mannheim (1927) hinzuweisen, welcher lautet:

„Ueber die vermöge seines Amtes ihm bekannt gewordenen Angelegenheiten, deren Geheimhaltung ihrer Natur nach erforderlich oder von seinem Vorgesetzten vorgeschrieben ist, hat der Beamte Verschwiegenheit zu beobachten, auch nachdem das Dienstverhältnis gelöst ist.

Der Beamte darf ohne Genehmigung des Oberbürgermeisters zu außerdienstlichen Zwecken dienstliche Schrift- und Druckstücke, Zeichnungen oder andere bildliche Darstellungen weder im Original noch in Vervielfältigungen an sich bringen, verwenden oder Dritten zugänglich machen, noch deren Inhalt ganz oder teilweise Dritten mitteilen."

Entsprechendes gilt für die Angestellten, vgl. § 17 der Satzung über die Dienstverhältnisse der Gemeindeangestellten (1927).

Zu den Angelegenheiten, über die hiernach keine Auskunft erteilt werden darf, gehören u. a. auch die Angelegenheiten der Mitglieder städt. Kollegien, die persönlichen Verhältnisse des einzelnen Beamten (Angestellten) (Verlobung, Hochzeit, Kindtaufe, z. B. d. R.), seine Einstufung in die Gehaltsordnung (Parteibuch! d. R.), Berechnung und Höhe seiner Dienst- oder Versorgungsbezüge (!!!! gilt nur in Bezug auf besser Situierte! d. R.). Versetzungen und Zuruhesetzungen von Beamten und Angestellten, etwaige Krankheiten, Unterstützungen (z. B. zinslose Arbeitgeberdarlehen, Armenrechtszeugnisse usw. sd. R.) und dergl., ferner alle Fragen, der Steuerveranlagung, der Betreibung von Abgaben und Gebühren, alle Fürsorgeangelegenheiten und Maßnahmen der Gesundheitsbehörde, ferner die aus dem Grundstücksverkehr und dem Verdingungswesen sich ergebenden Fragen der Preisbildung usw..

Diese Schweigepflicht besteht gegenüber jedermann, auch gegenüber den Stadtverordneten (!!). Auskunft an die Mitglieder des Stadtrates (!) gemäß Ziffer 8 der Geschäftsordnung für den Stadtrat darf nur von dem verantwortlichen Bearbeiter einer Angelegenheit erteilt werden (!). Als Bearbeiter ist, soweit nicht in einzelnen Fällen (gemeint sind wohl Nazi-Stadträte? d. R.) anders bestimmt wird, der zuständige Abteilungsleiter der inneren Verwaltung (Referent) anzusehen. Im übrigen verweise ich auf meine Rundverfügung vom 28. März 1927, das Recht der Mitglieder der städt. Kollegien zur Besichtigung von Betrieben und zur Einsicht von Akten betreffend.

Ich ersuche, alle Beamten und Angestellten der dortigen Amtsstelle durch Bekanntgabe dieser Rundverfügung auf die unbedingte Beachtung des Schweigegebotes und die Folge der Zuwiderhandlung (Dienststrafen — gegebenenfalls auch Dienstentlassung — § 69 ff. der Beamtensatzung) erneut aufmerksam zu machen.

gez.: Dr. Heimerich.

Herr Heimerich hätte sich die Sache zweifellos bequemer machen können. Denn schließlich genügte es doch durch Runderlaß zu verfügen: Einem Nazi gegenüber hat jeder städt. Beamte und Angestellte das Maul zu halten! Schluß! Basta! Im übrigen scheint Herr Dr. Heimerich eine sonderbare Auffassung von seinen Beamten zu haben. Er tut wenigstens so, als ob diese ihre Dienstvorschriften nicht kennen würden. Wir raten den städt. Beamten, das zu tun, was unter den gegebenen Verhältnissen das einzig Richtige zu sein scheint:

Einen Maulkorb umbinden, der außerhalb des Dienstes nur gelegentlich des Einnehmens der notwendigen Speisen und Getränke und im Dienste nur in Gegenwart eines abgestempelten Vorgesetzten abgenommen werden darf.

Und dabei könnt Ihr dann an das schöne Spiel Eurer Kindheit denken:

Schaut Euch nicht um,
der Fuchs geht herum!

KINO.

Scala: bringt „Försterchristel", eine reichlich schwache Angelegenheit, von einem fast unmöglichen Regisseur, ein reiner Atelierfilm. Schade, man hätte bestimmt gute Naturaufnahmen einfügen können! Ueber den Stoff wollen wir uns jeglicher Kritik enthalten: Ein Kaiser liebt eine Försterstochter, diese den Kaiserl — aber sie konnten zueinander nicht kommen. Außer den Bäumen aus Pappe und dem Wasserpfeifenvogelgezwitscher stößt die Musik aus Mozartschen Motiven zusammengeholt, ab. Man kann dem Film kaum eine Daseinsberechtigung zuerkennen. Hm.

Universum: Rekorderfolge erzielte der große Kulturfilm „Im Land der Dolomiten", der jetzt in Köln, Berlin und Weimar lief. Am Sonntag vormittag 11.30 Uhr wird dieser unvergleichlich schöne Film, der das Publikum überall begeisterte und darum überall verlängert werden mußte, im Ufa-Theater „Universum" gegeben. Dieser Film der Bergwunder entzückt Jung und Alt und verdient es, von allen gesehen zu werden. Jugendliche haben Zutritt. Es gelten kleine Eintrittspreise — 9.— für heute Abend. 11 Uhr angesetzte Nachtvorstellung findet nicht statt.

Karnevalveranstaltungen der „Fröhlichen Pfalz" e. V. Mannheim.

Es ist zu begrüßen, wenn Karnevalvereine in dieser Notzeit davon Abstand nehmen, mit größeren Veranstaltungen vor die Oeffentlichkeit zu treten. Der Geldbeutel des Volkes ist vom gestrengen Finanzamt schon so geschröpft, daß keine großen Anforderungen an die Karnevalfreunde gestellt werden können.

Darum hat auch der Verwaltungsrat der Vereinigung für heimatlichen Humor „Fröhliche Pfalz e. V." dieser Notzeit Rechnung getragen und nur drei Karnevalveranstaltungen beschlossen. Man will am 17. Januar mit einer Damenfremdensitzung den diesjährigen Karneval beginnen u. a. sind zu diesem Abend W. Trieloff und Henny Liebler vom National-Theater Mannheim, der vom Vorjahre bekannte Bütenredner F. Schorn, Köln und der Gesangverein Liederpalme verpflichtet, was auf ein abwechslungsreiches Programm schließen läßt. Am Fastnachtsonntag morgen wird ein musikalisch-karnevalistischer Frühschoppen veranstaltet, dem am gleichen Abend eine Masken-Redoute folgen wird, damit auch die tanzlustige Jugend zu ihrem Rechte kommt.

Ende März oder Anfang April will man mit einem „Glückstein-Abend" der Oeffentlichkeit zeigen, daß man nicht nur ein Karnevalverein, sondern ein Verein zur Pflege des heimatlichen Humors ist. Finanziell wird diese Veranstaltung gesichert. Es ist erfreulich, wenn die Finanzverwaltung der „Fröhlichen Pfalz" vor allen Dingen für gesicherte Finanzierung Sorge getragen hat; es ist nur zu wünschen, daß die gewiß mit viel Arbeit und Mühe zu leistenden Vorarbeiten den nötigen Erfolg in Bezug auf Besuch der Veranstaltungen davontragen. pe.

Auf in den Musensaal
zur Massen-Versammlung
der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei
Ortsgruppe Mannheim

am Montag, den 11. Januar 1932, abends 8.30 Uhr. Es sprechen:
Pg. M.d.L. Köhler-Weinheim
über: *„Der Kampf um die Macht"*
Pg. Ortsgr.-Führer und Bezirkrleiter Wetzel-Mannheim
über: *„Der Kampf um Mannheim"*

MARCHIVUM

Ehrgeiz, Großmannssucht und Strompreis

Daß wir alle bald im Elend ersticken, darüber herrscht nirgends Zweifel: denn die Not ist heute überall Gast und jeder trägt ein schweres Bündel Sorgen. Wie es aber kam, daß wir so ganz langsam, aber sicher in das heutige Elend hineingeraten sind, darüber sind sich manche Gelehrten noch nicht ganz einig. Weltkrise, Wirtschaftskrise, Finanzkrise, Vertrauenskrise und wie die Dinge alle heißen, bilden heute die Bälle, mit denen in den sogenannten Fachkreisen herumjongliert wird. Wir wollen nun hier einmal an einem naheliegenden, klassisch-einfachen Beispiel versuchen, die Frage nach den Ursachen des heutigen Elends zu beleuchten.

Der „Hochdruck-Pionier"

Bei Neckarau erhebt sich am Rheine ein stolzes Gebäude, das nicht ganz unbekannte Großkraftwerk, der Bereich des ebenfalls nicht unbekannten Herrn **Dr. ing. Dr. e. h. Marguerre.** Diesem Herrn genügte nun nicht die eine Atmospäre, in der er lebte, auch die 20 Atmospären der alten, wirtschaftlich bewährten Anlage waren ihm zu wenig, nein, es mußten ausgerechnet 100 sein. In einem Aufsatz in einer Fachzeitung hat Herr Marguerre einmal die Gründe für die Wahl dieses Betriebsdrucks dargelegt, hat aber den wichtigsten, ausschlaggebenden Grund anzugeben vergessen, nämlich seinen Ehrgeiz, etwas noch nie Dagewesenes (wenigstens in Deutschland) zu erstellen, um dann

„der Pionier auf dem Gebiet des Hochdrucks"

genannt zu werden.

Selbst wenn die Stromerzeugung in dem Maße wie in dem Zeitraum 1925/28 weitergewachsen wäre, wäre diese eine Unsumme kostende Erweiterung nicht notwendig gewesen. Im alten Turbinen- und Kesselhaus war noch genügend Platz zur Aufstellung weiterer Kessel und Maschinen vorhanden. Die alte Anlage hätte in den bestehenden Baulichkeiten bis zu einer Leistung von etwa 70 000 kW. ausgebaut werden können, wenn man alle schadhaft gewordenen Kessel durch Hochleistungskessel ersetzt und auf dem noch vorhandenen freien Platz zwei weitere Kessel aufgestellt hätte. Auch im Turbinenhaus war ja ohnehin eine Erweiterung durch eine zweite 70 000 kW.-Maschine vorgesehen. Eine Spitzenleistung von 70 000 kW. war aber erst in den Jahren 1934 oder 35 zu erwarten, ein gleichmäßig anwachsender Stromverbrauch vorausgesetzt. In Wirklichkeit ist die Stromerzeugung vom Geschäftsjahr 1929/30

von rund 190 Millionen kW. auf 120 Mill. im Jahr 1930/31 gesunken

und wird im laufenden Geschäftsjahr bei etwa 90 Millionen liegen.

Diesen katastrophalen Niedergang konnte man natürlich nicht voraussehen und es war an und für sich richtig, an eine Erweiterung der Anlage zu denken. Für das, was aber nun entstanden ist, waren nicht die Gesichtspunkte höchster Wirtschaftlichkeit und andere an den Haaren herbeigezogene Gründe maßgebend, sondern ganz allein, wir betonen es nochmals, **der rücksichtslose Ehrgeiz und die unbändige Abenteuerlust des Herrn Marguerre.**

Neuartig um jeden Preis!

Fast sämtliche Teile der neuen Anlage waren der Neuartigkeit des Unternehmens entsprechend in der Praxis noch nicht erprobt. Aber selbst da, wo man bereits Bewährtes hätte aufstellen können, wählte man doch ganz Neues, um ja in jeder Richtung der Fachwelt mit Einzigartigem aufwarten zu können.

Die 100-Atmosphären-Kessel mußten natürlich auch in Bezug der Leistung alles Bestehende übertrumpfen, was zur Folge hatte, daß die Rohre im Feuerraum dauernd platzten, was wieder zu längeren Betriebsunterbrechungen und teuren Reparaturen führte. So kam es,

daß die Kessel rund 30 Prozent der Zeit in Betrieb waren, während sie in der übrigen Zeit stillstanden.

Verfeuert wird nicht eine normale Kohlensorte, sondern Magerkohlenstaub, der entweder so schlecht verbrennt, daß durchschnittlich

20 Prozent der Kohle unverbrannt zum Schornstein hinausfliegen

(dieser Verlust betrug in manchen Monaten bis zu 50 Prozent!) oder bei besserer Feuerführung eine solche Hitze entwickelt, daß die Kesselummauerung wie Butter zusammenschmilzt und wieder erneuert werden muß. **Wärmewirtschaftlich betrachtet sind die 100-Atmosphären-Kessel bedeutend schlechter als die alten Kessel.**

Auch die Pumpen und Turbinen sind mehr in Reparatur als in Betrieb, ganz zu schweigen von den zwei Speichern, (von denen der eine ein Patent des Herrn Marguerre ist) die praktisch überhaupt noch nie in Betrieb waren, an denen ewig herumgeschweißt und verstemmt werden muß. Die Neuanlage verschlingt selbst soviel Dampf (für Pumpen, Verdampfer, Kohlentrockner usw.) und soviel Eigenstrom (etwa 10 Prozent der Erzeugung), **daß sie rein technisch gesehen, nicht wirtschaftlicher arbeitet als das alte Werk.**

Durch Regler, Alarm- und Meßapparate, durch ein Leuchtschaltbild sollte nach den Plänen des Herrn Marguerre der ganze Betrieb von einer Stelle aus geleitet und überwacht werden können, so daß man mit ein paar Mann hätte auskommen können. Zum Glück für die Belegschaft haben die erwähnten Einrichtungen noch nie richtig funktioniert, da sie viel zu kompliziert sind. Bis ein Regler durch die eigens dazu bestimmte Reparaturkolonne glücklich in Gang gebracht ist, sind drei andere wieder in Unordnung geraten.

Wenn alles so geklappt hätte, wie es die Direktion geplant hatte, so wäre bereits anfangs 1930 ein größerer Teil der Belegschaft entlassen worden.

So hat das Nichtfunktionieren dieser Einrichtungen, die freilich eine schöne Stange Geld gekostet haben, auch etwas Gutes gehabt.

Die Finanzierung des Pfuschwerkes

Wie wurde nun der Bau dieser — man kann ruhig sagen — so ziemlich in jeder Beziehung verpfuschten Anlage finanziert?

Da war es zuerst einmal die Stadt Mannheim, die im Jahre 1929 in gewohnter großzügiger Weise zwei Millionen für eine Erhöhung des Aktienkapitals bewilligte und bis jetzt 1 100 000 Mark davon einzahlte. Bei jener Bürgerausschußsitzung ist es heiß hergegangen und eine Partei schlug vor, eine Kommission zur Ueberprüfung der Zustände beim Großkraftwerk einzusetzen. Oberbürgermeister Heimerich und Bürgermeister Büchner haben damals in letzter Minute die brenzliche Situation gerettet. Auch in der Presse hat es einige Wellen gegeben. Man hat aber dann nichts weiter in dieser Angelegenheit gehört. Da die Stadt aber im Frühjahr 1930 im Etat ein Defizit aufwies, wurde damals der Strompreis von 40 auf 43 Pfennige erhöht. (Es waren 45 Pfg. vorgeschlagen.) Du hast also, lieber Bürger von Mannheim, für jede bezogene Kilowattstunde

eine Marguerre-Steuer von 3 Pfennigen zu zahlen.

Damit ein Mann für sein Steckenpferd eine Unsumme Geld hinauswerfen kann, nur um in der Fachwelt einen Namen zu bekommen, zieht man Dir für jede Kilowattstunde noch 3 Pfennige aus der Tasche.

Weiter hat man in Amerika eine Anleihe von — hören und staunen Sie —

7,35 Millionen aufgenommen,

für die jährlich

515000 Mark Zinsen

dorthin zu entrichten sind. Jede Kilowattstunde, deren Gestehungskosten auf dem Papier durch die neue Anlage um 0,2 bis 0,3 Pfennig gesenkt werden sollten — wir haben aber gesehen, daß dies in Wirklichkeit nicht der Fall ist — ist zur Zeit allein mit 0,6 Pfennig für Zinsen der amerikanischen Anleihe belastet.

Für dieses Geld, das als Zins ins Ausland fließt, könnten heute 250 Arbeiter beschäftigt werden.

Rationalisierung und Zinsknechtschaft,
die neudeutsche Wirtschaftspraxis

So hat man teils mit dem Gelde der Allgemeinheit, teils mit ausländischem Gelde eine Anlage geschaffen, die nach den Plänen des Herrn Marguerre mit einer kleinen Belegschaft betrieben werden sollte. Wir haben hiermit die zwei Hauptgründe für die Verelendung des deutschen Volkes beisammen: Die Rationalisierung der Betriebe, durch die Millionen Arbeitskräfte auf die Straße geworfen wurden, und die Verschuldung ans Ausland, die uns neben den unsinnigen Tributzahlungen so gründlich ins Elend geführt hat.

Wenn uns eins noch in dem heutigen Meer von Not und Sorgen nicht ganz versinken läßt, so ist es allein die Hoffnung, daß bald der Tag anbricht, an dem all diese Herrschaften, die schuld sind an dem Elend des deutschen Volkes, zur Verantwortung und Rechenschaft herangezogen werden.

Das Christentum und das Heidelberger Zentrum

Wir haben es gerade wieder in den letzten Tagen erfahren können, wie weit diese beiden Dinge in Wahrheit von einander entfernt sind. Keine Gemeinheit ist so groß, als daß sie von der Zentrumspartei nicht als brauchbares Mittel für ihre „heiligen" Zwecke im politischen Kampf angesehen werden könnte. Trotz des durch einen Zentrumskanzler notverordneten Weihnachtsfriedens, trotz kirchenbehördlicher Ermahnungen zur Wahrung des inneren Friedens, waren es Zentrumsleute, die auch in den Tagen des Festes der Liebe ihre Gehässigkeiten gegen das erwachende Deutschland in fast schon unvorstellbarer Weise zum Ausdruck brachten.

Der Revolverheld.

Einige unserer Anhänger gingen am Tag vor Sylvester in den Abendstunden durch die Straßen Neuenheims, wo sie Ecke Mönchhof- und Quinkestraße auf den Burschen trafen, der hier Führer der katholischen Pfadfinder St. Georg ist. Unter unseren Anhängern waren auch solche, die dieser Organisation früher angehört haben und aus ihr ausgetreten sind, weil sie in zentrümlichem Sinn politisiert wurden. Eine Verwechslung ist also ganz ausgeschlossen, und der zweifelhafte Held wurde eindeutig als der 22-jährige Georgsritter Fellhauer erkannt. Ritter Georg hatte aber, so sagen übereinstimmend mehrere Zeugen des Vorfalles aus, nicht etwa eine geweihte Lanze, sondern eine ganz unheilige

Selbstladepistole

in der Hand, womit er die jungen Leute, die er als Anhänger unserer Bewegung kannte ganz unmißverständlich bedrohte. Selbstverständlich geschah das nur „im Zeichen des Weihnachtsfriedens" und weil er befürchtete, daß unsere natürlich unbewaffneten Freunde den Friedensengel vergrämen könnten, wenn sie auf ihrem Weg weiterginge.

Einer der Beteiligten verschloß sich der Meinung des schwarzen Bruders und holte einen Schupo herbei, was leider soviel Zeit in Anspruch nahm, daß der tapfere Ritter Georg sich in der Zwischenzeit samt seinem schlechten Gewissen in ein Haus der Mönchhofstraße zurückziehen konnte. Der Beamte folgte ihm dorthin, gab sich jedoch merkwürdigerweise mit zwei sich widersprechenden Aussagen des Georgsritters zufrieden, die dem Vernehmen nach also lauteten:

„Ich habe nur eine Scheintodpistole gehabt" und

„Es war ja nur ein Hausschlüssel!"

Der Zufall will es, daß einer der Beteiligten sich in der Waffenbranche aufgrund früherer Tätigkeit gut auskennt und deshalb zweifelsfrei feststellen konnte, daß es sich um eine scharfe Waffe der Bauart „Walter" oder „Mauser" handelte. Warum der Bursche mit dem engelreinen Gewissen und dem friedlichen Hausschlüssel sich so schnell aus dem Staub gemacht hat, als er die Absicht wahrnahm, ihn einem Ordnungswächter zu übergeben, ist allerdings nicht erklärlich. Fraglich ist nur, ob sich die Polizei auch mit nichtssagenden Redensarten hätte abspeisen lassen, wenn der Angezeigte ein Nazi gewesen wäre. Wir erwarten dringend, daß die sonst so diensteifrige Staatsanwaltschaft diese Angelegenheit aufgreift!

Die Todesursache des Freiburger Erzbischofs.

Wir hören nicht zum ersten Mal, daß der Tod des Freiburger Erzbischofs vom Zentrum zur politischen Hetze ausgenützt wird. Solange dies innerhalb von vier Wänden einem kleinen Kreis von Personen gegenüber geschah, schwiegen wir dazu, denn gegen die Frechheiten privater Zirkel öffentlich anzugehen, wäre zu zeitraubend. Wenn es aber der Geistl. Rat Raab von der Jesuitenkirche mit seiner und seines Amtes Würde vereinbar hält, am Sylvesterabend in der Predigt als Todesursache des Erzbischofs die

„Hetze seiner politischen Gegner"

anzugeben, so muß dieses Vorgehen an den Pranger und bezeichnet werden als der ungeheuerliche Versuch, die immer mehr schwindenden Sympathien der Zentrumspartei mit Hilfe politischer Kanzelreden am Leben zu erhalten. Ohne auf Einzelheiten der Predigt des Zentrumspfarrer Raab einzugehen, muß gesagt werden, daß die Mehrzahl der Gläubigen die Worte des Predigers als versteckten Angriff gegen die Nationalsozialisten empfand.

Ein prominenter Zentrumsmann stand zufällig neben einem Unterzeichner des damaligen offenen Briefes, der ja inhaltlich sicherlich keine Hetze gegen den verstorbenen Erzbischof und die Kirche, sondern das genaue Gegenteil war. — Dieser schwarze Pharisäer hielt es für nötig, unseren Parteigenossen während der Ausführungen den entgleisten Geistl. Rat Raab minutenlang in der auffälligsten Weise anzuglotzen, so daß andere Personen aufmerksam wurden. Daraus erkennt man nicht nur, welchen Sinn die Worte des Predigers hatten, sondern auch die Tatsache, daß die Kenntnis von den Namen der Unterzeichner noch nicht einmal in den Pfarrhäusern blieb, sondern auch in zentrümliche Laienkreise hinausgetragen wurde.

Wie zu diesen Vorgängen der von verschiedenen deutschen Bischöfen gerade in den jüngsten Tagen ausgesprochene Wunsch steht, daß der politische Gegner nicht als Freiwild zu betrachten sei, das überlassen wir dem Urteil jedes Einsichtigen. Der „Heidelberger Weihnachtsfriede" zentrümlichen Geistes dürfte wohl durch diese beiden typischen Vorfälle genügend beleuchtet sein. -Dst-

Christliche Nächstenliebe?

Spechbach.

Vor einiger Zeit ordnete der Arzt die sofortige Ueberführung eines Kindes, das von einem Wagen überfahren wurde, ins Krankenhaus an und gab dem Vater des Kindes den Rat, sich dieserhalb an den katholischen Ortsgeistlichen zu wenden, der ein Auto besitzt. Dem Arzt selbst war die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus wegen dringender Besuche in seiner weitläufigen Landpraxis nicht möglich. Wer nun glaubt, der Pfarrer habe diesen Liebesdienst übernommen, ist im Irrtum. Er verweigerte den Liebesdienst mit der Begründung, **sein Auto sei kein Krankenauto und wenn er es einmal mache, müsse er es immer tun.** Einen „Hitler" hätte man ob dieser christlichen Antwort mit Recht gesteinigt.

Geschehen im Jahre des Heils 1931 in Spechbach. T. B.

MARCHIVUM

Rotmordüberfall bei Weinheim

Aus Weinheim wird uns berichtet: Am Donnerstag abend wurden 4 SA.-Leute auf der Landstraße zwischen Weinheim und Lützelsachsen von bis jetzt noch unbekannten Tätern überfallen. Pg. Mildenberger und Pg. Michel wurden verletzt. Die Erhebungen sind im Gang.

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß die Täter in den Reihen des Rotmordgesindels zu suchen sind, das am selben Abend die Straßen Heidelbergs unsicher machte. Hoffentlich gelingt es, das Pack zu fassen.

Die Verleumdungen gegen Hauptmann Wagener

Erklärung des Bataillonskommandeurs.

Schwerin, 18. Dez. 1931.

In Nr. 294 des „Freien Worts" fühlt sich ein Dr. Helmuth Klotz gemüßigt, die Ehre des Hauptmannes a. D. Wagener zu beschmutzen.

Als Kamerad und ehemaliger Bataillons-Kommandeur des Hauptmann Wagener bezeuge ich, daß derselbe nach seiner Rehabilitierung als Kompagniechef im Infanterie-Regiment v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 wieder Dienst getan hat.

In den Grenzschutzkämpfen südlich der Festung Thorn hat sich Wagener außerordentlich bewährt. Seine Kompagnie war mustergültig und Wagener ein umsichtiger, tapferer Offizier, für den seine Freiwilligen durchs Feuer gingen.

Später hat Wagener als Generalstabsoffizier der von ihm formierten „Deutschen Legion" in Kurland sich ganz besondere Verdienste erworben. Als der Stab der „Deutschen Legion" in einem lettischen Dorfe in einen Hinterhalt der Bolschewisten geriet und der Kommandeur der Legion, Kapitän z. S. Sievers, fiel, wurde Wagener an seiner Seite durch Beinschuß schwer verwundet. Trotz dieser ernsten Verwundung blieb Hauptmann Wagener bei der Truppe und leitete die militärischen Operationen der Division bis zum Rückzuge aus Kurland.

Als Muster der Pflichttreue und ehrenhafter Dienstauffassung steht Hauptmann a. D. Wagener viel zu hoch, als daß seine Ehre von einem obskuren Schmierfinken in berufsmäßigen Hetzblättern in den Dreck gezogen werden könnte.

Franz Schulz (Schleusenau),
Major a. D.

Das System blamiert sich!

Wieder ein Urteil gegen M. d. R. Koch vom Reichsgericht aufgehoben.

Wie wir erst vor einigen Tagen mitteilten, hat das Reichsgericht ein Urteil der Strafkammer in Königsberg auf die Revision des Verteidigers hin aufgehoben, und das Verfahren gegen **Gauleiter M. d. R. Koch** auf Kosten der Staatskasse eingestellt. Soeben geht uns die Nachricht zu, daß schon wieder ein solches Urteil der Strafkammer in Königsberg Pr. gegen Gauleiter Koch aufgehoben worden ist. Es handelte sich hierbei um eine angebliche Beleidigung, die darin erblickt werden sollte, daß im **„Ostdeutschen Beobachter"** die auch in der sonstigen Presse veröffentlichte Mitteilung bekanntgegeben war, daß der frühere Minister **Grzesinski** und die Schauspielerin **Daisy Torenz** in Wien sich zusammen in ein Fremdenbuch als „Eheleute" eingetragen haben.

Die Strafkammer verhängte seinerzeit wegen dieses Vorfalles eine Geldstrafe von 200 RM. Die von dem Verteidiger Rechtsanwalt **Dr. Sanden**, eingelegte Revision beanstandete, daß Beweisanträge abgelehnt seien. Insbesondere sei die Ansicht der Strafkammer unzutreffend, daß es nicht darauf ankomme, daß ein gleicher Vorfall sich an einem anderen Ort abgespielt habe.

Das Reichsgericht ist den Ausführungen der Verteidigung beigetreten und hat das **Urteil** des Landgerichts in Königsberg **aufgehoben** und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Aufruf an die deutschen Musiker!

Die **deutsche Kultur** steht in schwerstem Kampf um ihren Bestand. Deutsche Männer kämpfen um ihre Erneuerung. Will der deutsche Musiker abseits stehen? Glaubt er wirklich, allein mehr zu erreichen, als in Gemeinschaft mit einer starken zukunftsreichen Bewegung?

Wir Nationalsozialisten kämpfen

für die Gesundung unseres künstlerischen Lebens aus dem Volke,
für die Erhaltung deutscher Art,
für die Arbeit unserer deutschen Volksgenossen,
gegen die Ueberfremdung unseres Kunstlebens durch undeutsche Einflüsse,
gegen den Kunstbolschewismus,
gegen die Vernichtung der künstlerischen Persönlichkeit,
gegen die Herrschaft der Rassefremden in unserem Musikleben,
gegen das Vorherrschen des Marxismus in den großen Berufsverbänden, deren Notwendigkeit wir anerkennen.

Deutsche Musiker, auf wessen Seite gehört Ihr in diesem Kampfe, der für Euch und Euer Wohl und Eure Zukunft gekämpft

Deutsche Männer, Deutsche Frauen,
Helft das deutsche Haus zu bauen.
Werdet Kämpfer, tretet ein,
In Adolf Hitlers Stürmer-Reih'n!

wird? Wißt Ihr, daß Euer Schwanken und Zagen die Front der Gegner, die Deutschlands Kultur vernichten **wollen**, immer noch stärkt?

Musiker und Musiklehrer, Künstler und Komponisten — Euch rufen wir auf! Von Eurer Haltung hängt die Entwicklung der deutschen Musik ab! Wollt Ihr dafür kämpfen, daß in Deutschland **wieder deutsche Musik herrscht**, wollt Ihr, daß **deutsche Musiker**, und nicht land- und rassenfremde, in Deutschland ihr Brot finden, so reiht Euch ein in unsere mächtige Front und **sendet Eure Anschrift**, die vertraulich behandelt wird, mit Angabe der bisherigen künstlerischen Tätigkeit und etwaigen Verbandszugehörigkeit an die

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Abteilung Rasse und Kultur
Berlin-Tempelhof, Wiesenerstr. 28
H. Konopath.

An die deutschen Rundfunkhörer!

Die Karlsruher Kundgebung der deutschen Kunst im deutschen Rundfunk liegt hinter uns. Für alle war sie ein Erlebnis. Deutsche Künstler entzündeten die Flammen heiliger Begeisterung. Deutsche Kunst sprach zu den Herzen und voll neuen Lebensmutes gingen alle Teilnehmer der großen Kundgebung wieder hinein in den Alltag mit dem stolzen Bewußtsein: Ein Volk, das solche Meister der Kunst geboren hat, kann nicht untergehen.

Bei der Erörterung unserer Kampfziele wurde wieder festgestellt, daß der Rundfunk in seiner heutigen Struktur alles andere als deutsch ist. Er ist zum Propagandainstrument völkerbündlerischer Pazifisten, marxistischer Terroristen und zur Kultur- und Wirtschaftsdomäne des Judentums geworden. Schuld an diesen Zuständen hat einzig und allein das deutsche Bürgertum, das alle Möglichkeiten versäumte, den Widerstand zu organisieren. Schuld daran sind jene Lauen, die im Rundfunk nichts anderes sehen wollen, als eine mehr oder weniger angenehme Unterhaltungsapparatur, nicht erkennen wollen, daß der Rundfunk in politischer und kultureller Beziehung eine Großmacht in den Händen undeutscher Ausbeuter geworden ist.

Der Rundfunk muß in seiner inneren Organisation nationalsozialistisch aufgebaut werden. Dafür setzen wir uns ein. Dafür schaffen wir sofort die für den Augenblick notwenidge erste Voraussetzung in einer schlagkräftigen Kampforganisation aller nationalsozialistischen Rundfunkhörer. Im Laufe dieses Jahres muß diese Organisation eine Stärke ereichen, die ausreicht, um dem Rundfunk in Deutschland auch gegen den Willen seiner heutigen Amtswalter ein deutsches Gesicht aufzuzwingen. Was deutsch ist, wird die Welt erfahren, sobald der Nationalsozialismus den Senderaum erobert hat. Unser Kampf ist ein Teilkampf innerhalb der großen Front, die von Adolf Hitler geführt wird.

Auf zum Kampf für den deutschen Rundfunk.

Schließt die Reihen in der Verbandsgruppe Nationalsozialisten des Reichsverbandes deutscher Rundfunkteilnehmer.

Das Ziel: **Der Rundfunk des freien, dritten, deutschen Reiches.**

Näheres beim Gaufunkwart, Werber, Freiburg i. Br., Urachstraße 25. oder beim Bezirksfunkwart Krämer, Heidelberg, Neuenheimerlandstraße 34.

4071 Neuaufnahmen in der Ostmark im Dezember

Obwohl durch den von Brüning verordneten „Weihnachtsfrieden" auch in der Ostmark viele hundert Versammlungen, die bereits angesetzt waren, nicht stattfinden durften, brachte der Monat Dezember eine ungeahnte Höhe von Neuaufnahmen.

Die Zählung der bis heute eingelaufenen Neuaufnahmen aus allen Gebieten der Ostmark beträgt die stattliche Zahl von 4071. Und dies allein im Monat Dezember.

Wir marschieren in einem Tempo, wie nie zuvor!

Späte Einsicht!

Die Reichskreditgesellschaft veröffentlicht jetzt einen ausführlichen Wirtschaftsbericht, in dem an Hand umfangreicher Berechnungen und Statistiken die allgemeine Finanzkatastrophe ganz zaghaft zugegeben wird. Zum ersten Male erklärt auch die Reichskreditgesellschaft die Tributpolitik, die unsinnigen Reparationen als den Grund der Katastrophe, und schreibt u. a.:

„Die von Deutschland geforderten Tributzahlungen liegen derart außerhalb jeder Erfahrung (?), daß zu ihrer Stützung Maßstäbe herangezogen worden sind, an denen die Fähigkeit zu internationalen Zahlungen nicht gemessen werden können."

Das ist immerhin sehr vorsichtig, „offiziell" ausgedrückt, aber deutlich! Nationalsozialistische Politiker, die jenen Standpunkt vor Jahren — als es noch nicht zu spät war! — vertraten, belegte man damals mit gröbste Beschimpfungen. Wer sind nun die Katastrophenpolitiker?!

Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

6. Fortsetzung.

Nun, jedenfalls liefert Mexiko heute schon die Hälfte der amerikanischen Quellen, und diese können morgen versiegen. Mexiko aber birgt nach Geheimberichten der Agenten noch Dutzende von Vorkommen in sich. Milliarden Hektoliter.

Ein wundervolles Land, ein Stück Garten Gottes und nicht in Gottes gesegnetem Land gelegen!

Very pitiable!

Fünfhundert Millionen Hektoliter Erdöl liefern die Quellen dort unten — in fremder Erde!

Er entfaltet die dem Bericht beigefügte Karte der Staaten und Mexikos. Tief beugt sich sein Kopf nieder. Hier. Arizona, Neu-Mexiko, . . Texas . . hm, vor hundert Jahren gehörten auch diese Staaten noch zu Mexiko — sind jetzt die reichsten der Union!

Sein harter knochiger Finger gleitet weiter, hier die Grenze. El Paso, del Norte, Laredo, dann am Rio Grande entlang — dann Matamoros! Wie leicht der Finger die Grenze überwindet! Das ist nun schon Tamaulipas, Mexiko — und jetzt die Küste entlang — Tampico.

Das kennt er genau. Ölland, wichtiger noch als Gold, ein herrliches Land.

Tamaulipas. Fünfhundert Millionen Hektoliter Öl. Achthundert, vielleicht tausend, zweitausend Millionen! Ein Strom von Öl, ein gigantisch großes Meer, ein Ozean von Öl ruht dort schwer unter Urwald und wartet auf die Bohrtürme, auf Rohre und Pumpen, wartet seit Jahrmillionen — auf die Union!

Was geschieht, wenn morgen unsere Quellen versiegen, die früher einmal für unversiegbar gehaltenen Quellen der Union? Was geschieht dann?

Mosul — sehr fraglich —, Venezuela, Kolumbien — gewiß, außerordentlich aussichtsreich — aber diese Quellen hier liegen vor der Türe der Union, man braucht nur die Grenze um einige hundert Meilen nach dem Süden zu verschieben — und die Felder gehören den Staaten!

Man muß das Öl haben — so oder so!

Ohne Öl keine Luftschiffahrt, Flotte, ohne Flotte kein Handel — ohne Handel keine Union.

Er steht auf. Er ist nicht aufgeregt, seine Ruhe verläßt ihn nie. Er ist Amerikaner, Vollblut, aber er hat das englische Phlegma und mag sein Gehirn noch so schnell arbeiten, sein Gesicht verrät wenig oder nicht davon. Und dieser Ruhe verdankt er seine Erfolge als Anwalt der Standard Oil, der Western Pazific und schließlich der Steel Corporation. Ruhe bewahren und den Gegner anspringen, wenn er in Wut ist. Dann ein Schlag und knock out. Das ist seine Philosophie. Er hat keine andere, und sie scheint sehr gesund zu sein. Während er sich erhebt, spricht er mit sich selber.

„Mexiko wird die vorbereitete Rechnung für ermordete Amerikaner diesmal nicht bezahlen können!"

„Das Volk, das mich, Thomas Theodor Clifton, zu seinem Präsidenten erwählt hat, soll mir nicht vorwerfen, ich hätte meine Pflicht nicht erfüllt, sie verletzt dadurch, daß ich nicht sofort gegen diese mexikanischen Banditen vorgegangen sei, gegen diese Indianer, die es wagten, sich an der geheiligten Person eines Gesandten zu vergreifen — an Geld und Gut der Union!

Was haben denn andere Präsidenten getan? Bei Hawai, Kuba, den Philippinen, in Panama und jüngst Nicaragua? Was hat Polk getan, Roosevelt, Kinley, Wilson . . . Thomas Theodor Clifton zeigt seine Zähne. Er lächelt. Wilson!! Warum also zögern? Er setzt sich nieder und legt die Karte zur Seite. Sorgsam faltet er sodann den Brief des Präsidenten von Mexiko und legt ihn in eine verschließbare Ledermappe. „Secrete„ steht in schönen Goldbuchstaben darauf.

Dann spricht er ein paar Worte in den Apparat und läßt Mister Johnson, den Staatssekretär, zu sich rufen.

Politik ist ja eigentlich nicht seine Sache, ist eine Angelegenheit des Staatssekretärs. Dieser Johnson hat ihm bei der Wahl ganz außerordentliche Hilfe geleistet, und er steht der Steel nahe, der Western. Und er hat ein besonderes Ohr für Politik. Er ist feurig, kühn und haßt die Mexikaner, verachtet sie, wie alle, die nicht Amerikaner sind. Nur Engländer läßt er noch gelten. Er ist ein starker Staatssekretär, hart, und der Wind, der von Süden bläst, ist ihm recht. Es ist sein Wind, der, den er braucht.

Staatssekretär Johnson war gerade im Begriff gewesen, selber den Präsidenten aufzusuchen. Lebhaft betritt er das Zimmer. „Ich komme mit schlechten Nachrichten!"

Und während er seiner umfangreichen Mappe ein Schriftstück nach dem andern entnimmt, kommen fast überstürzt die Worte aus seinem Munde.

„Unsere Kolonien in Tamaulipas, in Tampico, im ganzen Ölland sind in Gefahr, Mr. President. Der Konsul von Santander ist schwer verletzt, das Konsulatsgebäude ist abgebrannt. Zehn weitere Bohrtürme außer den schon gemeldeten stehen in Flammen. Der Schaden ist nicht mehr abzuschätzen. Zwanzig Camps, die tief im Innern liegen, sind von Aufständischen belagert und halten sich nur mit letzter Kraft. Wenn sie fallen", Johnson macht eine Pause und fährt dann schnell und hart fort, „wenn sie fallen, Mr. President, gibt es einige tausend Tote — auch Frauen und Kinder!"

Er sieht den Präsidenten scharf an. Er kennt ihn seit zehn Jahren, hat mit ihm Seite an Seite gearbeitet — aber er ist sich seiner nicht sicher. Und er — und andere müssen wissen — bald wissen — wie es steht, was Mister Clifton zu tun gedenkt.

Und er berichtet weiter.

„Oberst Harrison vom Geheimdienst meldet, daß in Nordmexiko, in Sonora, Chihuahua umfangreiche Sprengungen von Eisenbahnen, Brücken und Brunnen vorgenommen werden. Er versichert weiter, daß an diesen Sprengungen Japaner beteiligt sind, vermutlich . . ."

Der Präsident steht schnell auf.

„Johnson, ich wünsche dafür Beweise. Unleugbare Beweise. Sagen Sie das Harrison!"

„All right, Mr. President. Ich denke, daß Harrison recht berichtet!"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Heidelberg

Wäsche-Paket

Nr. 15 für jede Hausfrau für den beispiellos niedrigen Sonderpreis . . . . . von nur RM. **15.-**

1 Pfund garantiert reine Strickwolle, starke prima Garn
5 m bestes süddeutsches Wäschetuch, rein weiß, 80 cm breit
5 m sehr gutem Hemdenflanell
5 m bester weißer Flanell (Barchent-Finette) feinrippig
2 m schwerez bestes Bleutuch, echt indigoblau
6 Stück Küchen-Handtücher, mit farbigen Kanten, fertig
6 Stück farbige Taschentücher, sehr gute Qualität und dazu noch
3 Stück sehr schöne weiße Aussteuer-Damasthandtücher

Bei Nichtgefallen Umtausch gestattet oder Geld zurück.
Verlangen Sie heute noch unsere neueste, ausführliche Preisliste, an Hand der Sie jede andere Zusammenstellung selbst vornehmen können.

Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin — Haagen 721A (Baden) — Eig. Webereifabrikation

Alles herhören!

Wer hat Wünsche?
Willst Du etwas kaufen?
Willst Du etwas abgeben?
Mieten oder vermieten?
Möchtest Du Arbeit oder hast Du welche zu vergeben?
Immer das Gleiche!
Eine kleine Anzeige im „Heidelberger Beobachter"
bringt Erfolg!

Aparte Schirme

5.75 7.-
16 teilig, K'seide
5% Rabatt!
Hermann Stumpf
Schrieder-Rondell
am Bahnh., Fernr. 3087.

Pechvögel

die bei Verlosungen noch nie etwas gewonnen haben, hier müssen sie
gewinnen
denn Nieten gibt es nicht
im **Inventur-Ausverkauf**
bei
Georg Meiners
Heidelberg, Hauptstr. 84.

ZU VERMIETEN

Schöne 4 Z.-Wohng. 72.-, oder 3 Z.-Wohnung 60.-, Zubehör, Baderaum, Balk. evtl. auch Garage, Handschuhsheim, sofort oder später zu vermieten.
Off. unt. Nr. 190 an den Heid. Beob.

Laden

mit Nebenraum in verkehrsreicher Lage der Weststadt auf 1. 4. zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der NSDAP., Marktplatz 3.

ZU MIETEN GESUCHT

3—4 Zimmerwohnung per 1. April in mögl. freier Lage gesucht.
Angeb. unter Nr. 191 an den Heid. Beob.

Laden

in der Hauptstraße, mögl. mit Nebenräumen eventl. dazu gehörige Wohnung zu mieten gesucht.
Angeb. unter Nr. 188 an den Heid. Beob.

OFFENE STELLEN

Leistungsfähiges Wäscheaussteuer-Versandhaus der Niederlauf. Textilind. vergibt noch
Vertretungen
(auch an Damen). Meldungen an:
Ernst Schölzke & Comp.
Sorau NL.

VERKÄUFE

Schriesheim.
Landhaus
zu verkaufen, 10 J. steuerfrei, Spottpreis 6900 Mk. 1 Küche, 5 Zimmer 1 Waschküche, 2 Schuppen, Kleinviehstallung.
Zu erfr. unt. Nr. 187 im Heid. Beob.

Seegrasmatratzen M. 18.50
Kindermatratzen M. 8.50
Tapeziergeschäft
A. Heber, Bahnhofstr. 53.

Zwei prima
Zuchtfarren
13 und 14 Mon., Mutter unt. Milchleistung-Kontr., zu verkaufen. Hch. Kirsch, Meckesheim, Bahnhofstr.

Dieser Raum
kostet unter den Rubriken der Gelegenheitsanzeigen
nur 80 Pfg.

Vom Nationalen Schallplatten-Dienst
alle Schall- u. Sprechp'atten
u. a.
Dr. Göbbels spricht,
Horst Wessels Vermächtnis
wieder vorrätig im
Neuenheimer Musikhaus
Brückenstr. 8
Fernsprecher 1099

Jetzt in die Plöck

Gehen Sie durch die Sophienstraße und biegen Sie in die Plöck ein, gleich am Anfang auf der linken Seite ist die Nr. 7, erkenntlich an der gelb-braunen Ladenfront. Wir haben Inventurausverkauf! Ihnen hier Preise zu nennen, wäre Unsinn, weil Sie die Ware nicht kennen und die Qualitäten nicht gesehen haben. Ueberzeugen Sie sich bitte selbst, daß wir mit Verlust verkaufen! Wenn Sie uns fragen warum?

Notverordnung!!!

Auf jeden Fall müssen Saisonartikel heraus. Aber auch auf reguläre Artikel geben wir während des Ausverkaufs einen hohen Rabatt!

W. Haug Nachf. Inh. Rob. Heibert
Spezialhaus für Wolle und Strickwaren Plöck 7.
Der kleine Laden, der sich große Mühe gibt.

Missions-Sonntag

10. Januar 1932
in der Evg. Diakonissenhauskapelle, Plöck 47.
Vorm. 10 Uhr Predigt, Missionar Dielhauer.
Nachm. 3 Uhr: Vortrag, Missionar Dielhauer und der eingeborene Gehilfe Ndizon-Kamerun.
Jedermann freundl. eingeladen.

Stühle werd. geflochten Plöck 27, 2 Tr.

Geb. deutsches Mädel

25 Jahre, tücht. im haush., mit schöner Wäsche- und Möbelausst., möchte trotz Notverordnungen mit geb. Herrn in geordn. Verhältnissen ein gemütl. Heim gründen. Diskr. Ehrenf. Anonym zwecklos.
Gefl. Zuschr. u. U. J. 100 Hauptpostlag. Heidelberg erbeten.

Hilfe

bei drückenden
Geldverpflichtungen
Geld für alle Zwecke, Anschaffungen, Entschuldung. Keine Vermittlung. Streng reell!
Heim & Volk
Allg. Zweckspardienst Ges. m. b. H.
Heidelberg, Blumenstr. 17

Elektro Radio ›Elektron‹
E. GERBERT
Eppelheimerstraße 25 Telephon 2504

Gültig ab 1. Januar 1932.

Neue Ladenverkaufspreise für Henkel-Erzeugnisse

Persil	das selbsttätige Waschmittel	68 Pfennig das Doppelpaket
Persil	das selbsttätige Waschmittel	36 Pfennig das Normalpaket
Henko	Henkel's Wasch- und Bleich-Soda	13 Pfennig das Paket
(M)	Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel	20 Pfennig das Paket
Sil	Henkel's Bleichmittel	17 Pfennig das Paket
Ata	Henkel's Scheuerpulver (fein)	18 Pfennig die Streuflasche
Ata	Henkel's Scheuerpulver (grob)	13 Pfennig das Paket
Dixin	Henkel's Seifenpulver	23 Pfennig das Paket
Gutso	Henkel's Schnitzelseifenpulver	17 Pfennig das Paket

Die vorstehenden Preise gelten auch für Packungen, die noch mit dem früheren Preisaufdruck im Handel sind.

Sämtliche Henkel-Erzeugnisse nach wie vor in unveränderter Güte und Vollkommenheit!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

P305

Nationalsozialisten treffen sich in:

Mannheim
Gasthaus zur Stadt Lindau
Gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch, gut gepfl. Biere und Weine, Nebenzimmer, Tischtennis.
Bes. Hans Hochstetter, U 5, 1. Tel. 300 89

Schwetzingen
Gasthof zum Erbprinzen
Verkehrslokal der NSDAP., SS. und SA.
Ausschank v. Schwanengold, Ia Weinen u. Speisen.

Heidelberg
Gasthaus ›z. Essighaus‹
(Stahlhelmlokal)
Plöck 97 Telephon 3224
Gut bürgerliches Restaurant.
1309 KARL EDLER

Heidelberg
Gasthaus Zur Deutschen Eiche
Verkehrslokal der Heidelberger SA.
Fremdenzimmer • Nebenzimmer
Pg. SATTLER
Mittelbadgasse 3 Telefon 2945

Heidelberg
Gasthaus zur Hirschgasse
Hirschgasse 3 / Telephon 243

Heidelberg
Das älteste Konditorei-Kaffee am Platze
CAFÉ RITZHAUPT
Haspelgasse, am Fischmarkt
Einzigartige Studenten-Räume
Wein / Bier / Erfrischungsgetränke aller Art / »Heidelb. Studentenkuß«
P. KNÖSEL.

Heidelberg-Rohrbach
Restaurant „zum Perkeo"
Gesellschaftszimmer • Gute Küche
Moninger Bier • Ia. Weine
EMIL KÜBLER

Heidelberg-Rohrbach
Gasthaus „zur Traube"
Gut bürgerl. Küche / Ia. Weine
Großer Tanzsaal / Fremdenzimmer
Bes. ADOLF SCHMITT

Heidelberg-Rohrbach
Gasthaus „z. Linde"
Gastwirtschaft und Metzgerei
Bes. Hch. Kaltschmidt 951

Mosbach 951
Gasthaus zum Cäcilienbad
Sinner Lager- und Exportbiere
Spezial-Ausschank
Jede Woche Schlachttag. • Tel. 205
GEORG LINSENMAYER

Heidelberg-Handschuhsheim
Gasthaus „zum Ritter"
Inh. HANS VOGT
Friedensstraße 27, Ecke Burgstraße
Bürgerl. Mittags- und Abendtisch.
Zeitgemäße Preise. Tel. 438

Neckargemünd
Telephon 243
Hotel ›Prinz Carl‹
Inh.: Pg. HANS HAHN

MARCHIVUM

Mannheim

ALHAMBRA

Johann Strauß' unsterbliche Operette als Tonfilm

Die Fledermaus

Ein Ereignis von überwältigender, humorsprühender Fröhlichkeit mit 3 ausgesprochenen Lieblingen

Anny Ondra / Ivan Petrovich / Gg. Alexander

Großes buntes Beiprogramm.

Beginn: Wo. 3.00 Uhr, So. 2.00 Uhr

ROXY

Martha Eggerth

die temperamentvolle junge Ungarin in

Eine Nacht im Grand-Hotel

Abenteuer und bunte Geschehnisse. Eine Verwechslung beim Souper im Grand-Hotel

Ton-Lustspiel **Kulturfilm**

Emelka - Tonwoche

Beginn: Wo. 3.00 Uhr, So. 2.00 Uhr

SCHAUBURG

10000 Besucher

— eine Rekordzahl — sahen bereits

Der Glöckner von Notre Dame

mit **Lon Chaney**

Dazu **Zwei junge Herzen**

Ein reizender Film

Beginn: Wo. 3.00 Uhr, So. 2.00 Uhr.

CAPITOL

Bis einschl. Sonntag

Renate Müller - Hansi Niese in

Blumenfrau von Lindenau

Colleen Moore - Nei Hamilton in

Die keusche Sünderin

4.15 Preise: 40, 60, 80 8.20

Während der

Inventur-Verkäufe

auf die bekannt billige und gute **Aussteuer-Wäsche** noch

10% Bar-Rabatt

Indanthren

Waschehaus C. Speck

Am Paradeplatz **C. 1. 7.**

Inventur - Ausverkauf

in Offenbacher Lederwaren mit weiterem Sonderrabatt **10%**

50 Jahre

Louis Doerr P. 6. 1.

Enge Planken

UNIVERSUM N. 7. 3 TEL. 33219

SONNTAG, 10. JAN.

VORM. 11.30 UHR

MORGEN-FEIER

Der große Naturfilm

IM LAND DER DOLOMITEN

Ein Film von seltener Schönheit, der jeden Menschen in seinen Bann zieht. Die urgewaltige Sprache der Bergwelt, die Pracht der südlichen Sonne sind in diesem Film der Bildwunder einzigartig festgehalten.

Jugendliche haben Zutritt!

Kleine Preise

Kassenöffnung 10.30 vorm

UFA

KOHLEN und **HOLZ** bei

Post, Kohlen G.m.b.H.

MANNHEIM, Hebelstraße 9, Tel. 30241

Inventur-Ausverkauf

10% Nachlaß

Wäsche - Spezialhaus

Carl Morjé, Q 1, 17/18

Ausführung von

Maler- und Tüncherarbeiten

Adam Bub, Augartenstr. 93. Tel. 42564

Gasthaus zum Walfisch

E 4, 8 Inh. Georg Droßel Tel. 260 34

Bekannt gut bürgerliche Küche

Gepflegte Weine und Biere,

Fremdenzimmer von 2 Mark an.

Direkt von Übersee

mit **Neuen Schlagern**

kommt die Bord-Kapelle des Hapag-Dampfers

General Osorio

Gehen Sie ins Stammhaus

Durlacher Hof

und hören Sie zu.

Heute

Schlachtfest

Ia. Weine - Riegeler Biere - gut bürgerl. Küche

Gasthaus zur „Friedrichsbrücke"

U. 1. 15. Besitzer A. Spies

Cambrinus Zillertal

Mannheim U. 1, 5

Die gute preiswerte Küche

Die Oberbayerische Stimmungs-Kappelle!

Dirigent: Anton Reil

Es ladet ein

Christian Trautwein

Metzgermeister und Wirt

20% **Großer Sonderverkauf** 20%

in Teppichen, Plüsch-, Haargarn- u. Bouclé-läufern, Diwandecken, Verbindungen, Bettvorlagen, Tischdecken, Kokosläufer

Auf alle schon stark reduzierten Preise 20% Nachlaß!

Beachten Sie bitte die Schaufenster.

K. Götz, D1,13 Kunststraße

20% Tapeten - Linoleum - Teppiche 20%

Kurz-, Weiß-, Wollwaren

Herren- und Babyartikel

kauft man vorteilhaft bei

M. Randoll

Weinheim

Grundelbachstraße am Schulpfad

5% Rab. Mitgl. d. Einzelh.

Gymnastik

Kurse für Erwachsene und Kinder, Abendkurse.

Rahel Hoffmann

gepr. d. Laban

Auskunft, Prospekte, Anmeldung: Feudenheim, Andreas Hoferstr. 90.

Klopfer-Brot (Vollkorn)

Graham-Brot (Weizenschrot)

sowie vollwertiges Hausbrot empfiehlt

Bäckerei A. HAACK, R 6, 18

Weinheim

Weinheimer Festhalle

Großer deutscher Abend

Heute Samstag, den 9. Januar 1932

Ansprache Pg. Kemper, Karlsruhe

Theater, Gesang, Aufführungen anschließend

Tanz

Eintritt frei!

Unsere Parteigenossen, Freunde und Wähler sind herzlich eingeladen.

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Weinheim

Nachruf.

Nach kurzer Krankheit ist unser lieber SA.-Kamerad

Karl König

Sturm 10/110, im blühenden Alter von 28 Jahren plötzlich aus dem Leben geschieden. Wir werden ihn stets in Erinnerung halten.

Sturmbann I/110 Hans Feit. Sturm 10/110 Heinrich Grub.

Nationaltheater Mannheim.

Samstag, 9. Januar	20.00 — 23.00	Miete E 18, Sondermiete E 8, mittlere Preise. Zar und Zimmermann. Komische Oper v. A. Lortzing
Sonntag, 10. Januar	14.00 — 16.15	Nachmittags für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes — Abt. I—6, 56 bis 59, 67—68, 201—237, 251 bis 252, 271—331, 404 bis 409, 416—427, 431, 451 bis 452, 471—472, 491—492, 901—903. Der Fratz. Lustspiel von Barry Conners
Sonntag, 10. Januar	19.30 — 22.00	Außer Miete, hohe Preise: In neuer Inszenierung Carmen. Oper von Georges Bizet

Nibelungensaal — Rosengarten.

Samstag, 9. Januar	19.30 — 22.30	Revue-Operette von Ralph Benatzky. Im weißen Rößl

---

Außerordentliche Gelegenheit!

Schweres

Eßzimmer

Eiche, mit runder nußb. Mitteltüre, bestehend aus: 1 Büffet, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Lederstühle für

nur RM. 450.—

zu verkaufen.

Das Eßzimmer ist ganz modern, solide Schreinerarbeit, und in einem schönen Ton gebeizt.

Versteigerungs- und Vermittlungs-Büro Mannh. U 1, 1, Grünes Haus.

ZU VERMIETEN

Leeres Zimmer

für Büro oder Lager, separat, parterre zu vermieten. Näheres H 5 a, parterre.

ZU MIETEN GESUCHT

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad von Beamten, 2 Pers., zum 1. 4. 32 oder früher gesucht.

Angeb. unt. Nr. 643 an den Verlag d. Ztg.

Gutschein

Nr. 7

(8 Tage Gültigkeit)

Dieser Gutschein berechtigt Sie zur Aufgabe einer 20mm hohen einspaltigen Gelegenheitsanzeige zum Ausnahmepreis von nur 80 Pfg. Jede Mehrzeile wird mit 5 Pfg. pro mm-Zeile berechnet. Die Anzeige wird sofort nach Eingang des Betrages aufgenommen. Falls Belegexemplar gewünscht, sind 15 Pfg. extra beizulegen.

Der Betrag liegt hier bei — ist auf Postscheckkonto 21834 eingezahlt — ist durch Postanweisung abgegangen.

Name: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

25jähr. Techn. Assistentin, Pg., Staatsex., Röntgen und klin.-chem. Bedienung aller physikal. Apparate, Sprechst.-Assist., sucht für März, April oder später Stellung. Ang. u. Nr. 655 an den Verlag d. Zeitung.

Junge

mit Einjährigem, sucht an Ostern passende Lehrstelle. Angeb. u. Nr. 658 an den Verlag d. Zeitung.

Mein Schlager:

Jedes Armbanduhrglas nur RM. -.50

Rollfilm entwick. RM. -.45

Ia. Kopien mit Büttenrand . . 6×9 RM. -.10, 9×12 RM. -.15

OPTIK — FOTO

R 3. 1 **Soyez** 04. 13

Mittelstraße 36

Lieferant aller Kassen.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Ein Schlafzimmer Eiche nur mit Nußbaum pol. Gesimsen bestehend aus:

1 großer 3 tür. Spiegelschrank mit Wäschefach

1 Waschtisch u. 2 Nachttische mit Marmor und Spiegel mit Fasettglas.

2 Betten mit Rösten und Matratzenschoner; beste Arbeit zum Spottpreis von RM. 295.—

Günther Mannheim O 5-16 Lager

Meine Maßarbeit ist hervorragend

Legen Sie Wert darauf gut gekleidet zu sein, so lassen Sie bei mir arbeiten. Es wird alles aufgeboten um Sie zufrieden zu stellen. Zeitgemäße Preise.

Herren- und Damenschneiderei

K. Schmitt

Mannheim 2, Postfach 1074

Samstag 9

Beginn des Inventur-Ausverkaufs Bekleidung ermäßigte Preise

Anton Volk - Herrenmoden

Weinheim — Hauptstraße 102

Die Parole

für jede **Hausfrau** ist

Auf zum Inventur-Ausverkauf

von

FRITZ JANZER

Weinheim

Sport-Beobachter.

Der Sport am Wochenende.

Vorschlußrunde um den Bundes-Pokal in Saarbrücken und Hamburg. — Nothilfespiel zu Gunsten der Winterhilfe in Süddeutschland. — Dortmunder Sechstagerennen. — Deutsche Bobmeisterschaft in Schreiberhau.

Der zweite Januarsonntag steht im Zeichen einer großzügigen Hilfsaktion zu Gunsten der Winterhilfe. In allen Städten Süddeutschlands finden Spiele statt, deren Reinertrag der Winterhilfe zur Verfügung gestellt werden. Außerdem kommt die Vorschlußrunde um den Bundespokal zur Durchführung, bei der sich in Saarbrücken Süddeutschland und Brandenburg gegenüberstehen, während Hamburg Austragungsort der Begegnung zwischen Norddeutschland und Südostdeutschland ist. — Bei den übrigen Rasensportarten ist der Spielbetrieb recht klein. Lediglich im Hockey kommen einige Privatspiele zum Austrag. — Im Radsport hat das Dortmunder Sechstagerennen begonnen, das in der Westfalenhalle ausgefahren wird. — Im Wintersport ist das Programm wieder recht reichhaltig. An erster Stelle ist hier die Deutsche Bobmeisterschaft zu nennen, die am Samstag und Sonntag in Schreiberhau zur Durchführung kommt. Eine große Zahl von Skisportlichen Veranstaltungen vervollständigen das Programm.

Fussball.

Die Vorschlußrunde um den Bundes-Pokal.
Süddeutschland — Brandenburg in Saarbrücken
und
Norddeutschland — Südostdeutschland in Hamburg

Am kommenden Sonntag gelangt die Vorschlußrunde um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes zur Durchführung. Hierfür haben sich Süddeutschland, Brandenburg, Nord- und Südostdeutschland qualifiziert. Während der Süden als Pokalmeister des Vorjahres in der Vorrunde spielfrei blieb, konnte Berlin in der Reichshauptstadt mit einer nur als zweiten Garnitur anzusehenden Mannschaft die starke mitteldeutsche Vertretung mit 4:3 (2:3) überraschend schlagen. Gleichfalls mit einem 4:3 (2:1) Sieg sicherte sich der Norden in Braunschweig gegen die weit schwächer erachteten Balten den Verbleib in der Konkurrenz. Als vierter Teilnehmer der Vorschlußrunde qualifizierte sich Südostdeutschland, das in Breslau die Westdeutschen ganz überraschend mit 3:0 (3:0) zu schlagen vermochte.

Für die Zwischenrunde wurden dann folgende Paarungen festgelegt:

Saarbrücken: Süddeutschland — Brandenburg.
Hamburg: Norddeutschland — Südostdeutschland.

Süddeutschland — Brandenburg.

Da man die Norddeutschen in Hamburg in Front erwarten darf, so kommt dem Saarbrücker Treffen die größere Bedeutung zu. Beide Verbände haben denn auch äußerst spielstarke Mannschaften aufgeboten, um ins Endspiel zu kommen.

*

Pforzheims Mannschaft gegen Mannheim.

Zu dem am 10. Januar zu Gunsten der Winternothilfe in Pforzheim stattfindenden Fußball-Städtespiel Pforzheim—Mannheim wird Pforzheim mit einer Kombination 1. FC. Pforzheim, Germania Brötzingen und FC. Birkenfeld antreten, die wie folgt formuliert wurde:

Kratochwille (Brötzingen); Fix (Birkenfeld), Burkhardt (Brötzingen); Kull (Birkenfeld), Schmidt, Häuslein (beide 1. FC. Pforzheim); Fischer (FC. Pforzheim), Schmidt 2 (Birkenfeld), Walter (FC. Pforzheim), Kurtz (Brötzingen), Haderer (Birkenfeld).

Allerdings ist damit zu rechnen, daß für Burkhardt Ersatz eingestellt werden muß, da der Brötzinger Verteidiger für das Bundes-Pokalspiel Süddeutschland — Brandenburg in Saarbrücken vorgesehen ist.

*

Langenbein und Nutz anstelle der Münchener.

Für das Vorschlußrundenspiel um den Bundespokal, das am 10. Januar in Saarbrücken zwischen Süddeutschland und Brandenburg zum Austrag kommt, mußte infolge Absagen von Rohr und Bergmaier (beide Bayern München) eine Umstellung vorgenommen werden. Die Spieler Langenbein (VfR. Mannheim) und Nutz (Rot/Weiß Frankfurt) wurden auf Grund ihrer guten Leistungen in Stuttgart für die Münchener aufgestellt. Nutz wird also in Saarbrücken den süddeutschen Sturm führen, während Langenbein als rechter Außenstürmer eingesetzt wird.

Der Süden lernt wieder Fußball spielen.

Süddeutschland — Budapest 5:0 (3:0).

Das Repräsentativtreffen Süddeutschland — Budapest fand am Erscheinungsfest bei der Stuttgarter Sportgemeinde ein überaus großes Interesse. Der Kickers-Platz erwies sich als viel zu klein, um die gut 15 000 Zuschauer zu fassen und mancher konnte den Spielverlauf nur in Ausschnitten verfolgen. Das Spielfeld war der Witterung entsprechend in verhältnismäßig guter Verfassung. Immerhin erwies sich der etwas schwere Boden für die Ungarn als stärkeres Handicap, dennoch hätte man von ihnen ein rassigeres Spiel erwartet. Sie zeigten zwar, daß den Wienern und Ungarn nachgerühmte präzise Zusamenspiel, boten in Ballbehandlung und Ballstoppen, sowie im Kopfspiel viel Lehrhaftes, aber ihrem Spiel fehlt der Elan, die Rasse. Der Sturm ließ jede Durchschlagkraft und einen gesunden Schuß vollständig vermissen. Was die Süddeutschen oft so wunderbar fertig brachten, darin versagten die Ungarn: Sie verstanden es nicht, ihre Leute frei zu spielen, sowie Schuß- und Torgelegenheiten zu schaffen. Ihre engmaschiger Beeitenkombination erleichterte der gegnerischen Abwehr die Arbeit und es ist charakteristisch für die Leistungen des ungarischen Angriffs, daß Kreß geradezu enttäuschend wenig Arbeit bekam.

*

Um die süddeutsche Meisterschaft.
1860 München — Bayern München 1:3.

28 000 Zuschauer wohnten dem vorgestrigen Spiel um die Meisterschaft bei, das auf einem tadellosen Platz — das Spielfeld war durch Bestreuen mit Sägespäne in gutem Zustande — ausgetragen wurde. Beide Mannschaften lieferten sich einen typischen Punktekampf, aus dem schließlich die Bayern als verdiente Sieger hervorgingen. Die 60er zeigten wohl viel Einzelleistungen, ihr überragender Mann war Pledl, doch hatten die Bayern im rionellen Spiel dem Gegner viel voraus.

Badischer Turnerhandball.

Die verschiedenen Spielausfälle an den letzten Sonntagen brachten in den restlichen Spielen der Meisterklasse noch mancherlei Verzögerungen und Spielplanänderungen. Es handelt sich in der Hauptsache um bereits vorher angesetzte Spiele, die noch nachgeholt werden müssen. Der Spielplan sieht für kommenden Sonntag folgende Begegnungen vor:

Gruppe 1: TV 46 Mannheim — TG Ketsch
Gruppe 4: Polizei Karlsruhe — TG Offenburg
TV Gaggenau — Karlsruher TV 46

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 9. Januar 1932.

Königswusterhausen: 16 Pädagogik. 16.30 Konzert. 17.30 Erhaltung von Lebensmitteln. 17.50 Funktechnik. 18.05 Deutsch. 18.30 Hochschulfunk. 19 Englisch. 19.30 Stille Stunde. 20 Köln: Lustiger Abend. 22.30 Tanz.

München: 16.10 Mein Heimatdörfeln. 16.30 Konzert. 18 Für die Jugend. 18.30 Stille Stunde. 18.40 Seehundjagd. 19.10 „Der Barometermacher auf der Zauberinsel", Zauberposse. 20 Berlin: Nord—Süd. 21 Bunter Abend. 22 Tanz.

Mühlacker: 16.20 Schallplatten. 17.05 Konzert. 18.40 Kaufmannsbrief. 19.05 Spanisch 19.45 Frankfurt: Blumen, Frucht u. Dornenstäche. 20.15 Frankfurt: „Das Spitzentuch der Königin". 22.50 Tanz.

Wien: 16.30 K. Wache, aus eigenen Werken. 17 Konzert. 18.45 Aktuelles. 19.35 Lieder. 20.05 „Ingeborg". 22 Konzert.

Radio

Millionen Radio-Besitzer bringen tägl. neue Freude. Ich führe nur die besten Fabrikate wie **Mende, Siemens, Seibt** usw. — Kostenlose Vorführung in ihrem Heim.

HOCHSTEIN **Musik- und Radiohaus, Hauptstr. 86 Telephon Nr. 535.**

Besondere Vorführungsräume. Verlangen Sie Kataloge oder meinen Besuch.

für Sonntag, den 10. Januar.

Königswusterhausen: 6.45 Gymnastik, 7, 12.05, 18.45 Konzert, 8 Für den Landwirt, 8.15 Wochenüberblick, 8.25 „Bauernhof", 8.55 Morgenfeier, 11 Aktuelles, 11.30 Kantate, 14 Für Eltern, 14.30 Südwestafrika, 15.30 Viererbobmeisterschaft, 18.15 Selbstbildung, 19.30 Flugsport, 20.10 Personenverzeichnis, 20.15 „Das Lied der Liebe", 23.45 Tanz.

Heilsberg: 7.30 Konzert, 8.55 Domglocken, 9.00 Morgenandacht, 11.30 Kantate, 14 Weltraumfahrt, 14.25 Schutzhund, 14.50 „Kalif Storch", 15.30 Viererbobmeisterschaft, 18.35 „Löwe und Maus", 19 Musik, 19.30 Jochl liest, 20.20 „Das Lied der Liebe", 23.45 Tanzmusik.

Mühlacker: 7, 12.05, 16, 20 Konzert, 8.25 Gymnastik, 10 Kath. Morgenfeier, 10.45 Bettellieder, 11.30 Kantate, 13 Kapitel der Zeit, 13.15 Balladen und Lyrik, 13.45 Erziehung, 14.15 Schwäbische Heimatfeier, 15 Jugend, 18.45 „Sancta Elisabeth", 19.30 Klavierwerke, 20.15 „Das Lied der Liebe", 23.35 „Nimm rote Rosen".

München: 10.45 Glocken, 11 Gedenkstunde für die Pfalz, 12.05, 13.35, 15.40, 16.40 Konzert, 13.15 Für die Landwirtschaft, 14.30 Schach, 15.15 Für die Frau, 16.15 Musiker, 18.15 Dymion liest, 18.35 „Der Löwe und die Maus", 18.55 Skizzen, 19.15 Lieder, 20 „Der Obersteiger", 22.45—24 Tanz.

Wien: 8.30 Orgel, 9.30 Chor, 10 Baustoff, 10.30, 15.30, 17.35, 19.45 Konzert, 12 „Margarete", 15.05 Zeitdokumente, 17.15 Englisch, 18.35 Japanische Fürstenhöfe, 20.15 „Lied der Liebe", 23.15 Tanz.

für Montag, den 11. Januar.

Königswusterhausen: 12.05 Schulfunk, 14.45 Kinderstunde, 15.40 Für die reifere Jugend, 16 Pädagogik, 17.30 Menschliche Kultur, 18 Goethe und das Lied, 18.30 Spanisch, 19.00 Landwirtschaft an der Jahreswende, 20 Konzert, 21.10 „Wenn sie noch lebten", 22 Amerika: Konzert, 23.30 Operetten.

Heilsberg: 13.05 Konzert, 15.45 Kinderfunk, 17.45 Pädagogik, 18.25 Danziger Wirtschaft, 18.50 Gedenktage, 19 Landwirtschaft an der Jahreswende, 20 Kammermusik, 20.40 Achtung! 21.05 Konzert.

Mühlacker: 12.35, 13, 13.45, 17.05, 20 Konzert, 14.15 Musik, 14.30 Bücher, 15 Künstl. Arbeitsstunde, 16 Wirtschaft, 18.05 Frauenfunk, 18.30 Französisch, 18.50 Wir geben Auskunft, 19 Forum der jungen Generation, 19.40 Bunte Stunde, 21.20 Briefe der Weltliteratur, 22.30 Tanz.

München: 13.15, 16.20, 17.20 Konzert, 14.20 Fortbildung, 14.40 Familienanzeigen, 15.40 Sepau liest, 17 Aegypten, 18.20 Zahlungsverkehr, 18.40 Wirtschaftsordnung, 19.40 Landwirtschaft an der Jahreswende, 19.30 Chorgesang, 20 Abendkonzert, 21.30 „Beschleunigter Puls".

Wien: 13.10,17, 20 Konzert, 15.20 Für die Hausfrau, 15.30 Jugendstunde, 15.55 Musik und Magie, 16.20 Schulfunk, 16.45 Skilauf, 18.15 Malerei, 18.35 Bücher, 18.45 Die Pogmäner, 19.15 Englisch, 21 Karneval in Wien, 22.15 Amerik. Konzert.

RADIO SCHMITT
HEIDELBERG
Bergheimerstr. 3 / Telefon 880
am Bismarckplatz.

Gebt die Zeitung weiter!

Parteiamtliche Mitteilungen

BEZIRK MANNHEIM

Mitglieder!

Am Samstag, den 9. Januar, abds. 8 Uhr außerordentliche Mitgliederversammlung im „Ballhaus". Erscheinen dringend erforderlich. Teilzunehmen haben die Mitglieder des Frauenordens, Betriebszellen, sämtliche Unterorganisationen. Es spricht in dieser Mitgliederversammlung Gauleiter Wagner über: **„Kampf gegen den Marxismus".**

Zur Mitgliederversammlung am Samstag, den 9. Januar 1932 im Ballhaus sind die Werbebücher, soweit sie noch nicht abgeliefert sind, mitzubringen.

gez. Wetzel Ortsgruppenführer.

Achtung! Ortsgruppenführer!

Am Sonntag, den 10. Januar 1932, vorm. 10 Uhr Ortsgruppenführerbesprechung in Schwetzingen im Fraktionszimmer der Ortsgruppe, Mannheimre Straße 16. Außer den Ortsgruppenführern, bezw. deren Stellvertretern, haben noch die Fraktionsführer und Pressewarte zu erscheinen.

NS-Aerztebund Mannheim.

Die nächste Zusammenkunft findet in der kommenden Woche statt.

An alle Ortsgruppenpressewarte des Bezirks Mannheim.

Alle Nachrichten aus dem Bezirk, die für das „Hakenkreuzbanner" zur Aufnahme bestimmt sind, sind in Zukunft an den Verlag des „Heidelberger Beobachter", Heidelber, Lutherstraße 55, einzusenden. Das Einhalten dieser Anordnung hat eine schnellere Berichterstattung in unserer Zeitung zur Folge.

Ortsgruppe Hockenheim: Am Samstag, den 10. Januar 1932, 3 Uhr nachmittags, öffentliche Versammlung. Es spricht Stadtrat Wetzel, Heidelberg.

Ortsgruppe Seckenheim.

Mitgliederversammlung am Samstag, den 9. Januar im Reichsadler abends 8.30 Uhr. Alles zur Stelle!

Ortsgruppe Hemsbach.

Am Sonntag, den 10. Januar 1932 abds. 8 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Hemsbach einen „Deutschen Abend". Es kommt das Theaterstück **„Deutschland erwache"** zur Aufführung. Parteigenossen, besucht die Veranstaltung.

Ortsgruppe Weinheim.

Heute Samstag, den 9. Januar 1932 findet abends 8.30 Uhr in der Weinheimer Festhalle unser „Deutscher Abend" statt.

Wir laden die Mitglieder zu dieser Veranstaltung herzlich ein und bitte sie, Ihre Angehörigen, Bekannten, sowie Freunde und Anhänger unserer Bewegung mitzubringen.

Weitere Veranstaltungen im Monat Januar.

15. Januar Sprechabend im Bahnhofsrestaurant Bachmaier.

22. Januar Sprechabend im „Schwarzen Adler".

29. Januar Sprechabend im Gasthaus „Zur Rose".

ORTSGRUPPE HEIDELBERG.

Sektion West.

Heute findet in Franzmanns Weinstube abends 8.30 Uhr eine Job-Sitzung statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen der Job-Leute ist Pflicht.

Die Sektionsleitung.

Sektion Kirchheim.

Wir verweisen auf unsere Weihnachtsfeier, die nunmehr am Sonntag, den 10. Januar, ab 7. 30 Uhr abends, im Saale der „Rose" in Kirchheim stattfindet.

Pfarrer Sauerhöfer spricht!

Außerdem Theatervorführungen:

„Aus Deutschlands Freiheitsmorgen"
und „Durch Nacht zum Licht",

sowie Reigen der Mädchengruppe, Wimpelübergabe an die Kirchheimer Mädchengruppe, lebende Bilder der SA. und Gedichtvorträge. Die Sektionsleitung.

BEZIRK HEIDELBERG

Weihnachtsfeier der Ziegelhäuser Ortsgruppe.

Alle Nationalsozialisten treffen sich zur Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Ziegelhausen am Samstag abend 8 Uhr in der „Stiftsmühle" zu Ziegelhausen.

Eberbach.

Samstag, den 9. Januar, abends 8.30 Uhr, öffentliche Versammlung.
Redner: Pg. **Cerff,** Heidelberg.

Ortsgruppe Reichartshausen.

Die hiesige H-J veranstaltet am Sonntag, den 10. Januar im Gasthaus zur Rose die Aufführung von vaterländischen Festspielen, ausgeführt von Mitgliederr der hiesigen H-J. Ein reichhaltiges Programm wird alle Teilnehmer von auswärts entschädigen, die den Weg zu dieser Veranstaltung finden werden. Anfang für H-J nachmittags 14.30 Uhr und für die Allgemeinheit um 20 Uhr.

Dilsberg.

Sonntag, den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung.
Redner: Pg. **Cerff,** Heidelberg.

Nußloch.

Sonntag, den 10. Januar, abends 7 Uhr, im Saale zur „Pfalz"
„Deutscher Abend"
Redner: Pg. **Cerff,** Heidelberg.
SA-Kapelle 6—7 Uhr Standkonzert.
Eintritt 30 Pfg.

*

Bezirk Mosbach.

Am Sonntag, den 10. Januar 1932 findet **vormittags 9 Uhr im Cäcilienbad in Mosbach** eine Bezirksversammlung statt. Alle Ortsgruppen- und Stützpunktführer müssen hierzu erscheinen.

Am Sonntag, den 10. Januar 1932 findet **abends 8 Uhr in der „Linde" in Oberdielbach** eine Generalmitgliederversammlung für die Parteigenossen des Winterhauches statt. Ich erwarte, daß alle Parteigenossen von Oberdielbach, Waldkatzenbach, Strümpfelbrunn, Mülben, Weisbach und Schollbrunn vollzählig anwesend sind. Parteiausweise sind mitzubringen.

Höpfingen
Am Samstag, den 9. Januar spricht in Höpfingen im Gasthaus „Zum Ochsen" abends 8 Uhr Pg. Dr. Maisack über das Thema: „Wo stehen wir".

Hardheim
Am Sonntag, den 10. Januar abends 8 Uhr spricht in Hardheim im Gasthaus „Zum Prinz Karl" Pg. Dr. Schmidt, Hasloch, über das Thema: „Politik und Wirtschaft von Gestern, Heute und Morgen".

Schweigern. Heute, den 9. Januar abends 7.30 Uhr beginnend findet in **Schweigern** im Sale der „Rose" und am Sonntag den 10. Januar, nachmittags 1.30 Uhr beginnend in **Wölchingen** im „Deutschen Kaiser"

SA-Werbeveranstaltung

statt, wozu sämtliche Einwohner der umliegenden Ortschaften, insbesondere aber auch von Schweigern und Wölchingen herzlich eingeladen sind.

*

Januar-Offensive im Bezirk Wertheim.

Es sprechen in:

Sonderriet
Samstag, 9. Januar abends. Redner: Pg. Herrmann-Unterschüpf.

Sachsenhausen
Sonntag, 10. Januar mittags. Redner: Pg. Herrmann-Unterschüpf.

Vockenrot
Sonntag, 10. Januar abends. Redner: Pg. Herrmann-Unterschüpf.

MARCHIVUM

Heidelberg

Billige Restposten: Glas • Porzellan • Steingut • Haus- und Küchengeräte • **TH. ULMER** Telephon 119 Brückenstr. 2

Amtliche Bekanntmachungen.

Familiengräber.

Die Benützungsdauer der im Jahre 1891 auf 40 Jahre erworbenen Familiengrabstätten auf den hiesigen Friedhöfen ist abgelaufen.

Die Angehörigen der in den bezeichneten Gräbern Ruhenden, welche keine Verlängerung der Benützungsdauer erwirkt haben, werden hiermit aufgefordert, innerhalb 4 Wochen die Erneuerung des Besitzrechts nachzusuchen oder die Grabsteine und Einfassungen, nach vorheriger schriftlicher Anzeige an den Friedhofverwalter, zu entfernen, andernfalls über die Gräber und die Steine verfügt werden wird.

Der Oberbürgermeister.

Stadttheater Heidelberg.

Samstag 9. Januar	15.30 — 17.45	Kleine Preise **Die Wunderlampe** Weihnachtsmärchen mit Musik, Gesang und Tanz von Werner Schmidt—v. Lilienthal.
	19.45 — 22.30	Vorstellung zu halben Preisen. **Madame Pompadour** Operette von Leo Fall.
Sonntag 10. Januar	15.00 — 17.45	Vorstellung zu kleinen Preisen. **Die Fledermaus** Operette von Johann Strauß.
	20.00 — 22.45	Außer Abonn. **Im weißen Rößl** Singspiel von Ralph Benatzky

Institut Merckens

staatl. gen. Privat-Mädchen-Realschule u. Vorschule für Mädchen und Knaben, Gaisbergstr. 2, Telefon 3565.

Für die vier Vorschul- sowie die Realschulklassen von Sexta bis U.-Sekunda werden jetzt schon **Anmeldungen** angenommen und empfiehlt es sich, die Kinder bald anzumelden, da nur eine beschränkte Anzahl aufgenommen werden kann. Durch kleine Klassen wird eine individuelle Behandlung und Erziehung der Kinder gewährleistet. **Anmeldungen** Dienstag, Mittwoch, Freitag von 2—4 Uhr.

R. v. Pittoni, Vorsteherin.

Gymnasium Oberrealschule mit Realgymnasium. Mädchenrealschule mit Mädchenrealgymnasium und gymnasialer Abteilung.

Anmeldungen für **Sexta** Montag, den 11. Januar 1932, 9 bis 13 Uhr. Aufnahmeprüfungen für diese Klasse Dienstag, den 16. Februar.

Anmeldungen für die Klassen **Quinta bis Oberprima** Dienstag, den 1. März.

Die Anzumeldenden sind persönlich vorzustellen, Geburtsurkunde und Impfschein sind gleichzeitig vorzulegen. Das letzte Schulzeugnis ist für die Anmeldung für Sexta zwischen dem 11. und 13. Februar vorzulegen, für die übrigen Klassen bei der Anmeldung selbst.

Heidelberg, den 4. Januar 1932.

Die Direktoren.

Zum ersten Mal
Violin-, Solo- u. Duoabend
HANS BENDER
(ehemaliges Mitglied der Berliner Philharmonie)
am Montag, den 11. Januar 1932, abds 8.15 Uhr im Ballsaal der Stadthalle.
Werke von Haydn, Bach, Kreisler, Spohr, Reger, Honegger und Bériot. — Karten von RM. 1.- an bei den üblichen Verkaufsstellen u. an der Abendkasse.

Großer Preisabschlag!

Durch billigen Einkauf der **Stoffe** u. Reduzierung des Arbeitslohnes bin ich in der Lage **Anzüge aus rein Kammgarn im Preis von 80—100 Mark zu liefern** bei bester Ausführung und guten Sitz. Versuchen Sie es bei mir und Sie werden zufrieden sein. Mitgebrachte Stoffe werden zu mäßigen Preisen verarbeitet.

Pg. J. Burkhardt
Märzgasse 12

Kohlen
sowie sämtliche andere Brennmaterialien
zu Notverordnungs-Preisen
prompt und reell durch Pg. u. SS.-Mann
Kurt Handrich
Bergheimerstr. 127 Telefon 2153

Das Glück winkt!
kaufen Sie jetzt im
Inventur-Ausverkauf
Ihre Stoffe
für Kleider, Kostüme, Mäntel, Anzüge und Paletots
zu spottbilligen Preisen
nur bei
Martin Weber
Hauptstraße 14
10% Preisnachlaß auf alle regulären Waren

Inventur-Ausverkauf
in
Salamander-Damen-Schuhen
2 Sonder-Preise:
6.50 Mk. 9.50 Mk.
Auf sämtliche Winterschuhe und Überschuhe
10% Rabatt!
Schuhhaus Chr. Pfersdorf
Hauptstraße 59.

Oscar Gätschenberger
Hauptstraße 6 beim Bismarckplatz
Herrenwäsche, Unterkleidung, Strümpfe, Strickwaren
Zum
Inventur-Ausverkauf
div. Posten zurückgesetzte Waren teils zum halben Preis.
Auf Wollwaren 10% Rabatt

BAHNHOF-APOTHEKE
HEIDELBERG TEL. 305. BAHNHOF APOTHEKE PIUS FISCHER
Nervabrom
Schlaf bringend
Nerven beruhigend
stärkend und
Appetit anregend
absolut unschädlich
Flasche RM. 2.50

Handschuhsheim!
Institut für Gymnastik und Massage Hochfrequenz u. Wohlmuthbestrahlung für Damen und Kinder
Sprechzeit ab 3 Uhr
Steubenstraße 76 End-Haltestelle der Elektrischen

Hüte Mützen Schirme
stets Eingang von Neuheiten!
HEISEL
Inh.: Karl Allmis
Heidelberg: Hauptstr. 88
Mannheim: H 1, 7 Breitestr.

Frische Champignons
nur noch ½ Pfund -.75
¾ Pfund 1.45

Dr. med. Helmrichs
HAUS-PFLASTER
jahrzehnte lang bewährt bei Wunden, Entzündungen u. Geschwüren. Bestes Zug- u. Heilpflaster. Preis pro Dose
RM. 0.60
in allen Apotheken erhältlich, bestimmt aber beim
Alleinhersteller
HIRSCHAPPOTHEKE
Heidelberg, Hauptstraße 26

3 Pfund Roggenbrot
52 Pfg.
Karl Krauth Wwe.
Akademiestr. 8.

Kauft nicht beim Juden

Schloß-Lichtspiele
Hauptstr. 42 / Tel. 2525 / Tonfilm-Theater
Große Spieltage!
Lassen Sie die Sorgen zu Haus und verbringen Sie ein paar frohe denkwürdige Stunden, die Ihnen ein köstliches Erlebnis sein werden, in Gesellschaft des größten Artisten der Welt, nach dessen Gastspiel die ganze Welt verlangt:
GROCK
Ein Tonfilm von dem Leben und Wirken eines großen Artisten (Clowns), der die ganze Welt zum Lachen brachte.
Hauptrolle persönlich der unsterbliche weltberühmte **Grock.** Weiter wirken mit **Liane Haid. Betty Bird. Harry Hardt usw.**
Aufführung täglich 4, 6.40 und 9.20 Uhr.
Beiprogramm: tönende Wochenschau usw.
3. 5.40, 8.30, Sonntag ab 2 Uhr.

Radium-Sol-Bad
Heidelberg
Hervorragende Heilerfolge bei Muskel- und Gelenkrheumatismus, Neuralgien, besonders Ischias, Skrophulose und Rachitis, Frauenkrankheiten, Exudaten, Dysmenorrhoe, Klimakterium, Arteriosklerose, Hypertonie, Schwächezustände, funktionellen und organischen Nervenkrankheiten.
Glänzende Gutachten von Professor Klonka, Professor Fresenius, Professor Becker.
Aufsichtsführender Arzt: Professor Hammer.
Bedeutend herabgesetzte Winter-Bäderpreise während der Monate Januar, Februar, März.
Einzelbad RM. 2.50, Abonnements für 6 Bäder RM. 13.50, für 12 Bäder RM. 24.—.
Bad Heidelberg A.G.
Heidelberg, Vangerowstraße 2. Telefon 307.

Eugen Stachel Hauptstraße 35
Pelze aller Art
Neuanfertigung Umänderung Reparaturen

Bergheimer
Entfettungstee
Mk. 1.80
wohlschmeckend, wirksam, unschädlich. Bestandteile: Fuc., species laxant cps., radices et salia.
Ferner empfehle:
Asthmatee Nerventee Entkalkungstee
Bergheimer Apotheke Heidelberg.

Laden mit 2 Nebenräumen in bester Lage, für Kurzwaren bestens geeignet, da keines am Platze, zu vermieten. = Off. unter Nr. 192 an den Heid. Beob.

Die Notverordnungen

haben eine Fülle schwieriger Rechtsfragen gebracht. Oft handelt es sich um Entscheidungen von großer wirtschaftlicher Tragweite, die schnell gefaßt werden müssen.

Der Rechtsanwalt

ist der geeignete Berater. Die Anwaltschaft erblickt eine ihrer wesentlichsten Aufgaben gerade in der **Verhütung von Prozessen.** Diese ist nur möglich, wenn das Publikum rechtzeitig, insbesondere auch schon beim Abschluß von Verträgen, den fachkundigen Rat des Anwalts einholt.

Die Anwaltschaft befaßt sich nicht bloß, wie vielfach geglaubt wird, in der Hauptsache mit Vertretung vor den Gerichten und Strafgerichten, sondern ebenso mit aller Art der außergerichtlichen Beratung, insbesondere mit Vermögensverwaltung, Durchführung von Vergleichen und Konkursen und Erledigung von **Steuersachen.**

Im Gegensatz zu den — vielfach unberufenen — Ratgebern untersteht der Rechtsanwalt strenger disziplinärer Kontrolle. Dadurch, in Verbindung mit seiner wissenschaftlichen und praktischen, der richterlichen gleichen Rechtsausbildung, wird die gewissenhafte Berufsausbildung gewährleistet.

Die Honorare der Anwälte bei **Konsultationen** und ähnlicher außergerichtlicher Tätigkeit werden nach den jeweiligen Verhältnissen berechnet. Die Gebührenberechnung nach dem Streitwert ist für diese Tätigkeit nicht vorgeschrieben. Zudem ist jederzeit die **vorherige Vereinbarung** zulässig.

Der Anwaltverein Heidelberg.

MARCHIVUM